

Schwatt op Witt

iut Hungeme

*Neues und Altes,
Geschichte und Geschichten
aus Kirchhundem*



Dorfzeitung für Kirchhundem und Umgebung

**Liebe Bürgerinnen
und Bürger von
Kirchhundem, Flape,
Herrntrop, Berghof
und Bettinghof,**

**liebe Leser von
Schwatt op Witt,**

Sie halten die nächste Ausgabe unserer Dorfzeitung in Ihren Händen. Viele engagierte Menschen aus unseren Orten haben wieder Berichte darüber geschrieben, was sich im Jahr 2015 in unserer Heimat ereignet hat. Vieles wird Ihnen bekannt sein, manches lesen Sie vielleicht zum ersten Mal. Über manche Projekte werden Sie in den nächsten Jahren immer wieder etwas lesen. Es ist viel in der Planung und wird von Woche zu Woche konkreter. Wie z.B. die Meilerwoche vom 3.6.2016 bis 12.6.2016, auf die im Innenteil

dieser Ausgabe näher eingegangen wird.

Es ist immer wieder bemerkenswert, von welch hohem ehrenamtlichem Engagement eine Dorfgemeinschaft geprägt ist. Gerade wenn man eine Ausgabe wie diese vorbereitet wird einem bewusst, wie vielfältig das dörfliche Leben ist und von wie vielen Menschen es aktiv getragen wird. Es ist unsere Aufgabe, diese Arbeit immer wieder zu würdigen, sie zu dokumentieren und der Nachwelt zu erhalten. Dieses bürgerschaftliche Tun verdient unser aller Respekt.

Getreu dem Motto: „Veränderungen machen nur Sinn, wenn Sie zu Verbesserungen führen“ müssen wir uns immer wieder die Frage stellen, wo lohnt es sich, neue Wege zu gehen für eine lebenswerte Heimat? Was packen wir an, damit die folgenden Generationen voller Stolz auf Ihre Vorfahren zurückblicken? Da muss auch schon mal erlaubt sein, Unmögliches zu denken, um Mögli-

ches zu erreichen. Unsere freiheitliche Grundordnung hat nur Bestand, wenn wir uns alle der Verantwortung für die Zukunft bewusst sind. Die Grenzen der persönlichen Freiheit werden durch das individuelle Maß an Verantwortung bestimmt.

Jeder kann sich auf seine Weise mehr oder weniger verantwortlich einbringen. Dann entstehen Mehrwerte, auf denen sich eine intakte Dorfgemeinschaft gründet. Davon zeugt die Vielfalt unseres Vereinslebens. Ich wünsche mir, dass die Lektüre dieser Ausgabe Ihre Bereitschaft zum Mitmachen weckt und wo sie schon wach ist weiter stärkt.

Georg Kaiser

*Wenn jeder im Dorf einen
Faden spendet, erhält der
Nackte ein Hemd.*

Aus Russland



Thema
Dorfentwicklungs-
konzept

Wir dürfen nicht aufgeben unsere Zukunft selber zu gestalten. Es gibt zahlreiche Beispiele dafür, dass wir gestaltet werden, besonders wenn wir es anderen überlassen über unsere Wohnumgebung zu entscheiden oder auch nicht zu entscheiden. Auch aus dieser Sichtweise heraus sind wir der Ansicht, dass es besser ist sich aktiv mit einzubringen und unsere Wohnumgebung mit zu gestalten.

Der Status Quo der Dorfentwicklung kann beschrieben werden mit:

„Es sind noch viele Gespräche notwendig, bevor eine Schaufel irgendeinen Stein bewegen darf.“

Zur Situation: Die Bewerbung zur Leader-Förderung ist für uns negativ ausgefallen, d.h. der Fördertopf für die Dorfentwicklung ist nicht zum Tragen gekommen. Nun, es muss nicht alles mit öffentlichen Fördergeldern geregelt werden. Dies zeigt das positive Ergebnis der Dorfplatzgestaltung. Hier haben viele Hände mit angepackt, um mit dem privaten Fördergeld eines sozial eingestellten Unternehmens den Platz zu gestalten. Ein sehr positiver Effekt, den ich selber miterleben durfte, war die große Anzahl der Helfer. Besonders vor zu heben ist, dass viele von sich aus gekommen sind. So hat sich eine Gruppe gebildet, die vorher noch nie in dieser Konstellation zusammengearbeitet hat. Allein dieses Kapital „Arbeit“ lässt mich positiv in die Zukunft blicken, für die Aufgaben die wir Stück

für Stück, Jahr für Jahr abarbeiten möchten.

Allerdings ist das nicht die Regel und so muss die politische Gemeinde, die nach wie vor der Träger von Entwicklungskonzepten oder Projekten ist, das weiterhin bleiben. Wir als Verein haben die Möglichkeit als Ideengeber und Initiator allen zuzuarbeiten, aber nicht die finanziellen Mittel, um die zukünftige Dorfentwicklung aus privaten Geldern finanzieren zu können. Deswegen sind wir mit der Gemeinde über ein mögliches Umsetzen der Projekte mit den dazu benötigten Fördermaßnahmen im Gespräch.

Quelle:
Auszug aus der
Ratssitzungsvorlage vom 17.12.2015
der Gemeinde Kirchhundem

Die Fördermaßnahmen sollen auf drei Säulen aufgebaut werden.

Die erste Säule ist die Förderung durch das Land bzw. durch öffentliche Förderprogramme. Hierzu muss erwähnt werden, dass die Gemeinde sich um ein neues Förderprogramm bewirbt (s. Auszug oben). Das Förderprogramm hat die Funktion, dass nicht einzelne Projekte einem Förderprogramm zugeordnet werden müssen, sondern die Gemeinde mit all ihren Aufgaben als förderwürdig eingestuft wird.

Die zweite Säule ist die Gemeinde bzw. sind unsere politischen Vertreter. Hier wird jedes Projekt durch die entsprechenden politischen Gremien geprüft und bei einer positiven Bewertung danach genehmigt. Anschließend kann die Gemeinde ihre Arbeiten zu dem jeweiligen Projekt aufnehmen. Natürlich ist mit einem positiven Beschluss auch ein Etat für den Haushalt verbunden. Erst wenn alle formellen Sachverhalte erfüllt sind, kann der entsprechende

Antrag auf Förderung eingereicht werden.

Die dritte Säule sind wir alle (Kapital Arbeit) angesprochen. Dieser Anteil der Projektsumme darf aus privater Förderung bestehen. Hier sollten wir dem positiven Beispiel der Dorfplatzgestaltung folgen. Ein Zusammenspiel aus privaten Spenden, Handarbeit und persönlichen Know-how kann die fehlende Finanzierungslücke schließen.

Die Säulen haben folgende Wertigkeit: Die Säule der Förderung kann 45% oder 65% erreichen (je nach Umfang der Vorplanung), Die Säule der Kommune wird 10% (+Mehrwertsteueranteil) betragen. Die Säule „Kapital Arbeit“ fließt mit 25% in die Projektsumme ein. (Anmerkung: wer am Anfang spart, muss anschließend die fehlenden 20% mehr finanzieren)

Unsere nächsten konkreten Maßnahmen bestehen darin, aus der Gesamtplanung kleinere Teilprojekte auszugliedern. Hierfür gibt es zwei Gründe: zum ersten das für vorhandene Förderungen schon Anträge gestellt werden können. (Natürlich nur, wenn auch die politische Zustimmung vom Rat und die Unterstützung der Gemeinde vorliegt.) Zum zweiten wird der Haushalt durch die kleineren Bausummen der Teilprojekte und der zeitlichen Abfolge in überschaubare Belastungen aufgeteilt. So denken wir über die Gestaltung der Hundem nach und/oder über eine Anschubfinanzierung und Planung für den neuen Spielplatz, der auf die freie Fläche hinter der Kirche verlegt werden soll. Ein Teil der Anschubfinanzierung soll aus dem Erlös der Meilerwoche erfolgen.

Aber alles, was wir vorschlagen und umsetzen möchten, geht nicht ohne euch. So werden nach einer

Vorplanung Workshops notwendig sein, zu der alle eingeladen sind, um aktiv die Pläne zu besprechen. Falls die politische Gemeinde bis Ende Sommer 2016 den Förderstatus bekommen hat und der Rat uns unterstützt, dann sind wir alle gefragt unsere Wohnumgebung zu gestalten. Bis dahin wünsche ich allen noch eine gute Zeit.

Dieter Wurm,
Mitglied des Vorstandes

Die Entstehung des
Dorfplatzes in der
Hundem-
straße

Mit dem Abriss des Hauses Hundemstraße 26 begann im Frühjahr 2015 eine intensive Diskussion um die weitere Nutzung dieses Grundstücks. Schnell war man sich einig, dass erst jetzt die Häuser im „Alten Hundemweg“ in markanter Vielfalt ihre Ortsbild prägende Optik richtig zur Geltung bringen konnten. Private Initiativen nahmen schnell den Platz in Beschlag und erreichten die Aufmerksamkeit der

Öffentlichkeit. Es galt nun, Planungen aufzusetzen, die dieser Freifläche in Verbindung mit der vorhandenen Infrastruktur eine funktionale Bedeutung und gleichzeitig eine optisch ansprechende Form als zentralem Dorfplatz geben sollten.

Dieser Bedeutung entsprechend wurden in den Gemeindehaushalt 70.000 € für den Erwerb des Grundstücks und die Umgestaltung eingestellt. Die Verwaltung hatte das Ziel, mit einer fundierten Planung die Realisierung zügig voranzubringen. Parallel dazu wurde, den Anforderungen der Verkehrssicherungspflicht folgend, ein Bauzaun errichtet. Damit war der Platz zwar sicher abgesichert, sah aber nicht sehr einladend aus. (s. Foto 1)

Mit der Zeit mehrten sich Stimmen, dass die Herrichtung des Platzes bis zum Schützenfest abgeschlossen sein sollte. Die Diskussion um die richtige Vorgehensweise bekam zusehends eine Eigendynamik. Aus im öffentlichen wie im privaten Raum teilweise sehr kontrovers ausgetragenen Vorstellungen, entwickelte sich letztlich eine bemerkenswerte Initiative, an deren Ende ein Dorfplatz entstand, so wie wir ihn heute



vorher

In dieser Ausgabe:

Grußwort 1

Thema
"Dorfentwicklungskonzept" . 2

Entstehung des Dorfplatzes
Hundemstraße 3

Herrntrop - Deine Häuser... 5

Kinder brauchen Spielplätze,
klarer Fall. 6

Durch das Jahr 2015 mit
dem Kindergarten
St. Peter und Paul. 7

Die Kath. Grundschule
St. Christophorus 9

MGV 2015-2016.11

Christa Gattwinkel erhält
Kreuzbundmedaille. 12

Mennekes feiert
80jähriges Bestehen 13

Meilerwoche Kirchhundem. .14

Kirchhundem hilft
Flüchtlingen. 16

Friedhelm Reuther feierte
seinen 90. Geburtstag. 17

Bericht Kirchenvorstand. . 18

Gedanken zur kunst-
geschichtlichen Betrachtung
der Pfarrkirche St. Peter
und Paul. 19

Jahresbericht 2015 des
Schützenvereins. 23

In eigener Sache. 28

Nachruf 28

Impressum 28



nachher

vorfinden. (s. Foto 2) Das Pflanzen eines Baumes in der Mitte, das Aufstellen von Ruhebänken im vorderen Teil und die Verlegung des Gedenksteines für die Städtepartnerschaft mit Houplines runden das heutige Bild ab. Ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann und welches das Ortsbild von Kirchhundem nachhaltig positiv verändert hat.

Daneben sind es aber auch vielfältige persönliche Erlebnisse und individuelle Vorgänge in Zusammenhang mit der Realisierung dieses Projektes, die ergänzend dazu das ideelle Bild von Kirchhundem und den Kirchhundemer Bürgern positiv geprägt haben.

Woran lag es, dass sich immer mehr Freiwillige von der Idee und der Gruppendynamik haben begeistern lassen? Worin begründet war die Tatsache, dass man dringende Arbeiten zu Hause liegen ließ, um sich dem gemeinsamen Ziel einzuordnen, den Platz so schnell wie möglich herzurichten? Warum waren private Investoren bereit, großzügige finanzielle Unterstützung zu leisten? Woher nahmen die Helfer die schier unerschöpfliche Motivation, bei Wind und Wetter Arbeiten zu verrichten, die manchen an die

Grenze seiner körperlichen Leistungsfähigkeit führte? Waren es die aufmunternden Worte der unzähligen Passanten? Waren es die hupend abgegebenen Grüße der Autofahrer? Waren es die kleinen unerwarteten Spenden in Form von Geld oder Naturalien, die lobenden und anerkennenden Worte durch den Bauzaun?

Diese Fragen und weitere Gedanken führen zu der Feststellung, dass von Anfang an allen Beteiligten bewusst war: Hier entsteht ein Mehrwert. Wir schaffen was! Das entstehende Ganze wird mehr, als die Summe der Einzelteile. Hier haben sich Personen mit ihren individuellen Fähigkeiten ergänzt, die im täglichen Leben wenig miteinander zu tun haben und unterschiedlichsten beruflichen Aufgaben nachgehen. Heftigen, kontroversen Diskussionen um die richtige Vorgehensweise folgten an- und zupackende Momente. Der Begriff Toleranz bekam plötzlich eine in gegenseitiger Wertschätzung gelebte Bedeutung. Die Sprache auf der Baustelle war rau aber herzlich, freundschaftlich provozierend, von gegenseitiger Achtung geprägt, nie verletzend. Wenn nötig, wurde Unmut direkt geäußert, aber niemals respektlos eine Leistung niedermacht. Humor und gute Laune wur-

den zum Schmierstoff im Getriebe der gemeinsamen Zielsetzung.

Natürlich entwickelten sich auch hierarchische Strukturen. Vom Planer über den Vorarbeiter und Controller bis hin zum Handlanger. So mancher fand sich wieder in einer Rolle, die konträr zu seiner Verantwortung im wahren Berufsleben stand. Umso wichtiger war es, nach getaner Arbeit gemeinsam zu feiern. Das half Spannungen zu lösen, die sich gegebenenfalls aufgestaut hatten. Alles wurde filmisch und bildlich dokumentiert. An dieser Stelle Dank an alle, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Es wäre schön, die Begeisterung für dieses Projekt mitzunehmen für die weiteren Herausforderungen, denen sich der Ort Kirchhundem in den nächsten Jahren noch stellen möchte. Wie gesagt: Wir schaffen was!

Georg Kaiser

An die Freunde

Wieder einmal ausgeflogen,
Wieder einmal heimgekehrt;
Fand ich doch die alten Freunde
Und die Herzen unversehrt.
Wird uns wieder wohl vereinen
Frischer Ost und frischer West?
Auch die losesten der Vögel
Tragen allgemach zu Nest.
Immer schwerer wird das
Päckchen,
Kaum noch trägt es sich allein;
Und in immer enge Fesseln
Schlinget uns die Heimat ein.
Und an seines Hauses Schwelle
Wird ein jeder festgebannt;
Aber Liebesfäden spinnen
Heimlich sich von Land zu Land.

Theodor Storm

Herrntrop - Deine Häuser

Haus Beckmann/Henrichs

In den Jahren 1925/1926 waren in Herrntrop größere Bauaktivitäten. Unser Dorf wuchs. Vier neue Häuser entstanden. Über eines dieser vier Häuser soll heute berichtet werden:

Franz Beckmann suchte für seine große Familie eine neue Bleibe. Er

Franz Beckmann erwarb das Grundstück im Jahr 1925. Er war von Beruf Holzhändler und am 12.1.1884 in Selbecke geboren.

Im Jahr 1912 hatte er die aus Herrntrop stammende Theresia Kaufmann (*4.9.1886) geheiratet. Das Ehepaar Beckmann hatte sechs Kinder.

Der Antrag zum Bau des Hauses datiert vom 18.6.1925, die Baugenehmigung vom 4.9.1925.



wohnte mit Frau und sechs Kindern im Dirlen Haus in Kirchhundem zur Miete. So traf es gerade recht, dass der Bauer Peter Kleffmann ein Stück einer Wiese die als Bauland genutzt werden konnte, verkaufen wollte. Peter Kleffmann benötigte etwas Bargeld, um seine Tochter die heiraten wollte, aussteuern zu können.

Im August 1926 zog Familie Beckmann in das neue Haus ein.

Theresia Beckmann verstarb am 22.10.1946. Nachdem Franz Beckmann am 5.5.1952 bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen war, übernahm sein Sohn Lambert Beckmann das Haus.

Lambert Beckmann war im September 1921 geboren und von Beruf Großhandelskaufmann. Er arbeitete in seinem Leben auch als Holzeinkäufer und Personalstellenleiter. 1957 hatte er die aus Dorsten stammende Doris (*12.3.1932) geb. Beckmann geheiratet. Sie hatten zusammen zwei Kinder: Ute (*1958) und Jürgen (*1960).

Mitte der 60er Jahre baute Lambert Beckmann noch eine Garage an das Haus an.

Doris Beckmann verstarb im März 1973. Lambert Beckmann im September 1996.

Sein Sohn Jürgen übernahm das Haus, verkaufte es aber im gleichen Jahr an den Techniker Peter Henrichs (*10.2.1967) aus Kirchhundem. Peter Henrichs ist seit dem 4.9.1992 mit Iris Henrichs (geb. Mennekens) aus Hofolpe (*24.7.1968) verheiratet.

Die Eheleute Henrichs haben das Haus generalüberholt und technisch und optisch auf den neusten Stand gebracht. Peter und Iris haben zwei Kinder: Anna-Elisa (*12.1.1998) und Eric (*28.6.2002).

Haus Beckmann/Poggel

Ein weiteres Haus aus der 1925/1926 Baureihe ist das zweite Haus Beckmann (Poggel).

Franz Beckmann erwarb im Jahr 1925 wie sein Nachbar Franz Beckmann das Grundstück vom Bauern Peter Kleffmann. Franz Beckmann wurde am 8. Mai 1884 in Würdinghausen geboren und arbeitet später als Fabrikarbeiter in Plettenberg. Dort heiratete er am 9. Februar 1909 die aus Affeln stammende Elisabeth Hesse (*8.2.1884).



Aus dem ersten Weltkrieg kehrte Franz Beckmann als Kriegsversehrter zurück. Darum zog es ihn in die Nähe seines Heimatortes und er baute 1926 das Haus in Herrntrop. Vor dem Hausbau wohnte das Ehepaar Beckmann mit sieben Kindern in Eiringhausen (Plettenberg). Franz Beckmann verstarb am 16.2.1949; seine Ehefrau am 25.8.1961.

Nach dem Tod des Vaters übernahm in Erbfolge der Werkmeister Adalbert Beckmann (*29.8.1919) das Haus. Er war verheiratet seit dem 3.5.1943 mit der gelernten Postfacharbeiterin Hedwig Nöcker (*2.3.1921) aus Kirchhundem. Am 19.2.1952 wurde ihr Sohn Manfred Beckmann geboren. Adalbert Beckmann baute Mitte der 60er Jahre eine Garage mit Balkon an das Haus an.

Nach dem frühen Tod von Adalbert Beckmann am 9.3.1973 ging das Haus in den Besitz seiner Ehefrau Hedwig Beckmann. Diese vererbte das Haus im Jahr 1995 an ihren Sohn Manfred Beckmann.

Manfred ist seit dem 1.8.1975 mit Renate, geb. Pfennig (*14.8.1955) aus Kirchhundem verheiratet. Sie haben zwei Kinder: Dennis (*31.1.1978)

und Anna-Lena (*19.8.1980) und inzwischen zwei Enkelkinder.

Renate Beckmann betrieb in den 90er Jahren ein Kunstgewerbe-geschäft in diesem Haus. Hedwig Beckmann verstarb am 14.2.2001.

Im Jahr 2000 verkaufte Manfred Beckmann das Haus an Malermeister Dieter Poggel (*11.9.1960) aus Kirchhundem. Dieter Poggel ist verheiratet seit dem 6.12.1985 mit Monika, geb. Japes (*25.12.1963) aus Hofolpe. Sie haben einen Sohn Jan (*29.12.1989).

Das Haus wurde von Dieter und Monika Poggel vor ihrem Einzug grundlegend renoviert. Malermeister Dieter Poggel ist selbstständig und führt den Familienbetrieb (Maler und Anstreicher) in vierter Generation.

Im Jahr 2007 baute Familie Poggel auf dem Grundstück noch eine Doppelgarage.

Volker Wilkniß

Kinder brauchen Spielplätze, klarer Fall.

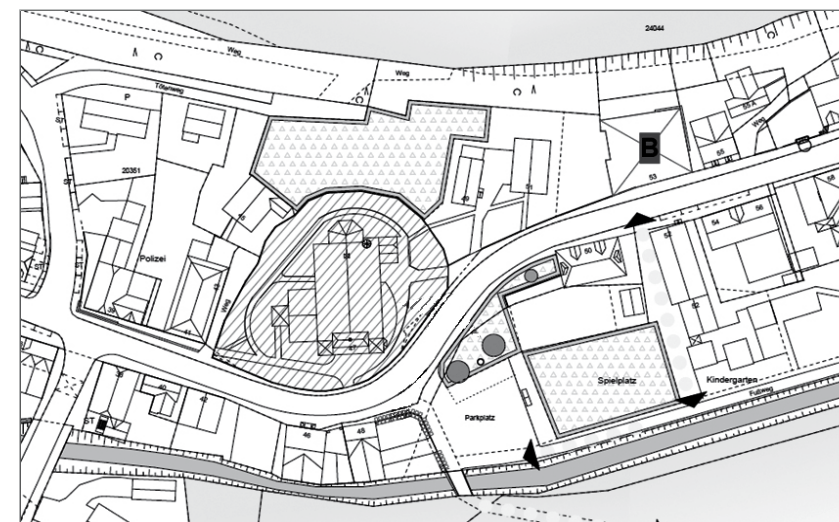


Der Spielplatz in der Ortsmitte von Kirchhundem hat mittlerweile wenig Aufenthaltsqualität. Durch den Erweiterungsbau des in der Nachbarschaft liegenden Kindergartens wurde der angrenzende öffentliche Spielplatz deutlich verkleinert. Nur noch ein Spielgerät findet Platz. Aber es wurde ein toller neuer Platz für einen Spielplatz gefunden, der aufgrund seiner sonnigen und zentralen Lage ideal geeignet ist.

Der Bürgerverein hat sich zum Ziel gesetzt, auf dem freien Gelände hinter der Kirche den Kindern aller Altersgruppen einen attraktiven naturnahen Spielplatz mit vielfältigen Möglichkeiten zum Toben und Bewegen zu errichten. Manchmal braucht es hierzu keine raffinierte Zehnmeter-Rutsche, sondern nur ein wenig ansprechend gestalteten Freiraum, ein paar Herausforderungen und nette Spielkameraden.



Die Umgestaltung des Spielplatzes des Kindergartens aber auch des Dorfplatzes haben gezeigt, dass auch mit geringerem Kapitalaufwand aber mit viel Eigeninitiative und Eigenleistung ein tolles Ergebnis entstehen kann. Aber auch die Älteren sollen auf dem Spielplatz nicht zu kurz kommen. Für Sie soll hier ein



schöner Aufenthaltsraum geschaffen werden, wo sie gerne hingehen, um z.B. die Kleinen beim Spielen zu beobachten.

Überall auf dem Gelände sollen sich Sitzgelegenheiten befinden, so dass nicht nur die Eltern ganz nah am Geschehen dran sein können, sondern auch die Senioren. Auf einer großen Hollywoodschaukel könnten z.B. vier Generationen ganz entspannt nebeneinander sitzen, die frische Luft und die gemeinsame Zeit genießen.

In Neuenkleusheim und Wormbach gibt es bereit Spielplätze direkt neben der Kirche. Hier gelten zu Messzeiten entsprechend Ruhezeiten und es gibt keine Probleme. Das Gelände wurde bereits topographisch erfasst. Nun gilt es Ideen für

Durch das Jahr 2015 mit dem Kindergarten St. Peter-und-Paul



Für die Kinder, die Erzieherinnen und die Eltern des Kindergartens St. Peter-und-Paul in Kirchhundem geht in diesen Tagen ein sehr ereignisreiches Jahr zu Ende.

Bereits am Anfang des Jahres konnten Frau Manuela Lahme, Kindergartenleiterin, und Frau Tatjana Vente, Vorsitzende des Fördervereins, den Klimaschutzpreis der Gemeinde Kirchhundem in Empfang nehmen. Gewürdigt werden hier besondere ökologische und nachhaltige Projekte.

Am 14. März veranstaltete der Förderverein des Kindergartens den 1. Abgabeflohmarkt „Kunterbunt“ der Umgebung. Mit sehr viel ehrenamtlicher Hilfe und einem tollen Team wurde dieser Markt zu





einem vollen Erfolg. Von dem Erlös des Tages wurde für den U3-Bereich des Kindergartens eine Nestschaukel erworben.

Der Clown „Lachulus“ besuchte die Einrichtung im März des Jahres. Mit einem abwechslungsreichen und humorvollen Programm begeisterte er sowohl die Kinder, als auch die Erzieherinnen.

Im Mai machten sich die Kinder und Erzieherinnen zur Sternwallfahrt der Kindergärten zum Kohlhagen auf. Mit dem Bus ging es von Kirchhundem los in Richtung Brachthausen. Dort angekommen ging es zu Fuß weiter zum Kohlhagen. Auf dem großen Platz vor der Kirche haben alle Kinder gemeinsam Picknick gemacht. Anschließend wurde zusammen mit Pastor Wagener in der Kirche mit Liedern und Gebeten an Maria, die Mutter Gottes, gedacht.

Im Frühjahr fand auch ein großer Arbeitseinsatz auf dem Spielplatz statt. Die neue Matschanlage des Kindergartens wurde aufgebaut. Diese Matschanlage war im Vorfeld von Erzieherinnen und Eltern erdacht, und dann von einem Kin-



dergartenvater konstruiert worden. Mit schwerem Gerät, vielen Schaufeln und noch mehr Händen konnte an diesem Samstag die Anlage, zusammen mit Bachlauf gebaut werden.

Feierlich eingeweiht wurde die Matschanlage dann am 13. Juni mit einem riesigen Indianerfest. Mit tollen Spielen und Musik rund um das Thema „Indianer“ verbrachten die Familien ein fröhliches Sommerfest. An diesem Tag wurden darüber hinaus noch durch den Förderverein des Kindergartens – der in diesem Jahr sein 5jähriges Bestehen feiert – tolle Geschenke an die Einrichtung überreicht.

Nach den Sommerferien ging es dann mit vielen neuen Kindern und gleich drei neuen Erzieherinnen wieder los.

Ein schönes Projekt unter dem Motto „Wir sind alle kunterbunt – und das ist gut so“ zum aktuellen Thema „Flüchtlinge“ wurde im Herbst zusammen von Erzieherinnen, Eltern und Förderverein erdacht und gestemmt. Mit den Kindern wurde das Thema anhand von Büchern erarbeitet. Für die Eltern gab es im

Flur Informationen über Flucht und Fluchtursachen. An einem sonnigen Herbsttag konnten die Kinder ihre Wünsche für alle Kinder der Welt mit einem bunten Luftballon in den Himmel schicken.

Weiterhin hat der Förderverein für die Flüchtlingskinder der Gemeinde eine Weihnachtsgeschenkaktion organisiert.

Auch der 2. Abgabeflohmarkt des Fördervereins im September, diesmal mit Herbst- und Winterkleidung, wurde ein voller Erfolg. Diesmal wurde vom Erlös des Marktes eine Wasserspirale für die neue Matschanlage angeschafft.

Im Oktober gab es ein weiteres, besonderes Fest: Frau Köster und Frau Schleime feierten ihr silbernes Dienstjubiläum. Nach einem Gottesdienst, der von den Kindern mitgestaltet wurde, trafen sich Kinder, Eltern und Gemeindeglieder im Kindergarten zu einem Empfang. Die Kinder hatten im Vorfeld für die Jubilarinnen ein Buch zusammen gestellt. Pastor Wagener dankte den Beiden für ihren jahrelangen Einsatz in und für den Kindergarten.

Zum Ende des Jahres standen und stehen noch viele Termine an. Plätzchen backen mit den Kindern, Teilnahme am Weihnachtsmarkt auf dem Bettinghof, Nikolausfeier mit Laternenwanderung und am 10. Dezember noch ein Tag der offenen Tür für alle Kindergarten-Interessierten.

Alle sind sich einig, hier geht es rund und das ist gut so!

Die Katholische Grundschule St. Christophorus

Viele Kirchhundemer kennen das Gebäude der heutigen Grundschule noch aus ihrer eigenen Schulzeit, sei es als Haupt- oder Grundschüler. Viele haben seit der Zeit aber auch keine oder nur noch sehr wenige Kontakte zur Schule gehabt, es sei denn, ihre Kinder oder Enkelkinder besuchen oder besuchten die Grundschule.

Dieser Artikel soll einen kleinen Überblick über das vielfältige und breitgefächerte Schulleben, das Schule heute ausmacht, geben!

Zurzeit besuchen ca. 130 Mädchen und Jungen die Klassen 1 - 4. Längst kommen nicht mehr alle SchülerInnen aus dem Kernort Kirchhundem mit Flape und Herrntrop, sondern auch aus den umliegenden Dörfern Hofolpe, Würdinghausen, Albaum, Selbecke, Rinsecke, Oberhundem, Brachthausen, Wirme, Kohlhagen und sogar Saalhausen. Schon vor der ersten Unterrichtsstunde, die um 7:55 Uhr beginnt, wird im Rahmen der „Verlässlichen Grundschule“ eine Frühbetreuung ab 7:00 Uhr

angeboten. Diese wird über den Förderverein der Schule organisiert, ebenso wie die Betreuung nach Unterrichtsschluss bis zum Ende der sechsten Schulstunde. Danach kann, wer möchte, das Angebot der Offenen Ganztagschule wahrnehmen, das in der Trägerschaft der OT Grevenbrück liegt.

Das Angebot beinhaltet das Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung in verschiedenen Kleingruppen und sich daran anschließende Kursangebote nach Wahl wie: „Haus der kleinen Forscher, Musik erleben, Kreativ-Werkstatt, Donnerstagnachmittag im Ruheraum...“ Freitags steht immer ein besonderes Angebot im Rahmen des sogenannten „Freakey Fridays“ auf dem Programm. Dazu gehören z.B.: „Wir erkunden unser Dorf“ oder „Mit dem Fotoapparat halten wir unseren Alltag fest“.

Die vielen Angebote setzen entsprechende räumliche Gegebenheiten voraus. So gibt es neben den Klassenräumen, eine kleine Küche, einen Betreuungs- und Essensraum, einen Förderraum, eine gut eingerichtete und von Eltern in den Pausen geführte Schülerbücherei, einen Raum der Stille und einen Raum für verschiedene Angebote im Rahmen des





offenen Ganztags. Natürlich wird auch die Turnhalle für vielfältige Bewegungsangebote regelmäßig genutzt.

Das Schulleben wird neben dem Unterricht geprägt von zahlreichen gemeinsamen außerunterrichtlichen Aktivitäten. Dazu gehören ein im Vierjahresrhythmus stattfindendes Schulfest, das jährliche Sportfest auf der Sportanlage an der Hauptschule, regelmäßige Projektwochen mit einem gemeinsamen inhaltlichen Schwerpunkt, eine alle zwei Jahre wiederkehrende Schulwallfahrt im Mai zum Kohlhausen, die Teilnahme an Sportwettkämpfen und an den Waldjugendspielen der Forstbehörde. (aus dem Schulprogramm)

Zu dem Schulleben zählen auch die gemeinsamen Feiern im Jahreskreis, wie die Karnevalsfeier an Altweiber, oder Nikolaus-, Advents- und Weihnachtsfeiern.

Seit dem Schuljahr 2015/ 2016 hat die Grundschule ein neues soziales Partnerprojekt in Nairobi in Kenia. Schon seit Beginn der regelmäßigen Sponsorenwallfahrten wurde das "erlaufene Geld" sozialen Projekten spendet. Mal war es das Unicef

Kinderhilfswerk, mal ein Misereor Projekt in Indien, mal das Kinderhospiz und das Mutter-Kind-Haus "Aline" in Olpe oder ein Projekt der Franziskanerinnen auf den Philippinen nach dem furchterlichen Tsunami.

Durch einen fünfwöchigen Aufenthalt im Zentrum der Salesianer Don Bosco Schwestern in Nairobi – Dagoretti Market im April/ Mai 2015, wurde der persönliche Kontakt hergestellt. Das Leid und Elend der Menschen dort, die Armut und Hoffnungslosigkeit lassen sich kaum fassen und sind nahezu unvorstellbar für unsere zivilisierte und vom Überfluss geprägte Welt.

Mitten im zweitgrößten Slum Nairobi liegt das Zentrum der Salesianer Don Bosco Schwestern, die sich um die Ärmsten der Armen dort kümmern. Dagoretti Market ist ein Meer aus Wellblechhütten, durchzogen von Abwasserrinnen und Trampelpfaden. Die Salesianer Schwestern versuchen durch ihre Hilfe mindestens für einen Bruchteil, der dort lebenden Kinder, den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen. Bildung kann der einzige Ausweg aus diesem Elend sein.

Über Spenden, ist es den Schwestern möglich, vielen Kindern das Schulgeld, die verpflichtende Schuluniform, Materialien und Nahrung zu bezahlen.

Für nur 100 € kann einem Kind ein ganzes Jahr der Schulbesuch in der Primary School ermöglicht werden. Zusätzlich schaffen die Schwestern ein paar Arbeitsplätze für Erwachsene, die die Uniformen nähen oder Pullover stricken.

Zudem gibt es das Projekt: "Mama Margaret". Hierzu gehören etwa 30 Frauen aus Dagoretti Market, die täglich in das Zentrum kommen, um aus unzähligen kleinen Perlen vielfältige Handarbeiten herzustellen: z.B. Schlüsselanhänger, Ketten und Armbänder, Serviettenhalter, Rosenkränze, Taschen, Weihnachtsdekoration... Durch den Verkauf dieser Artikel können sie die desolate Situation in diesen Familien selbst ein wenig verbessern und selbst etwas zur schulischen Erziehung der Kinder beitragen. Aufgrund dieses Besuches und des anschließenden Erfahrungsberichtes hat sich die Schulkonferenz der KGS St. Christophorus spontan dazu entschlossen, dieses Hilfsprojekt zu ihrem Partnerprojekt zu machen und nun regelmäßig u.a. durch die Sponsorenwallfahrt und auch durch den Verkauf der handgearbeiteten Artikel zu unterstützen.

Gerne nehmen wir natürlich auch Spenden (und sind sie noch so gering) von ortsansässigen Institutionen, Firmen, Vereinen oder auch Privatpersonen entgegen und geben diese dann weiter. Denn es ist ganz sicher, die Hilfe ist sinnvoll eingesetzt und kommt ohne Abzüge denen zu Gute, die sie ganz dringend benötigen.

Anna Marx

MGV Kirchhundem 2015 - 2016

Musikalisch begann das Jahr 2015 am 17.1. mit dem Konzert "Weihnachtsglocken" in der kath. Pfarrkirche Kirchhundem. Unter Mitwirkung des Frauenchor "Cantabile" Wilnsdorf, dem Organist Christian Behrens sowie dem Blechbläserensemble der Meggener Knappenkapelle gelang ein toller Start ins Jahr 2015.

Für den 7. Juni 2015 hatte uns der Kirchenchor St. Cäcilia Hundemtal zu seinem Kirchenkonzert „Die Himmel erzählen“ eingeladen. Gerne nahmen wir die Einladung an. Unter Mitwirkung des heimischen Streichorchesters „Collegium Musicum“ präsentierten alle Beteiligten ein breit gefächertes Programm das mit den Besuchern in der trotz schönen Wetters gut gefüllten Kirche dankbare Abnehmer fand.

Nachdem in unserem Jubiläumsjahr 2013 unsere "Geburtstagsparty" bereits prima angekommen war, hatten wir uns für den 24. Oktober 2015 ein weiteres Partymotto ausgedacht: "MGV-Oscar-Night – Die große Filmmusikparty" hieß es ab 20 Uhr in und vor der Schützenhalle.

In Jill Arens Bericht für LokalPlus hieß es: „Es war manchmal auch mehr als ein Hauch von Hollywood, der durch die Schützenhalle von Kirchhundem wehte: Bei der „MGV-Oscar-Night – Die große Filmmusikparty“ widmeten sich der MGV Kirchhundem und der Männerchor Würdinghausen (beide unter der Leitung von Alexander Weber) aus Musicals und Blockbustern bekannten Liedern. Ebenfalls am Programm beteiligt waren die Band der Meggener Knappenkapelle "Black 'n' White", die Tanzgarde Welschen-Ennest sowie Solistin Marie Sa-

lewski, die von Christian Behrens auf dem Klavier begleitet wurde. Dieses musikalische Projekt, dessen Proben schon im März begonnen hatten, fand erstmals statt und lockte zahlreiche Besucher in die Schützenhalle. Begrüßt wurden die Gäste, passend zum Thema Oscar-Verleihung, mit einem roten Teppich und einem Fotoshooting. Pünktlich um 20 Uhr eröffnete Michael Bette, 1. Vorsitzender des MGV Kirchhundem, den Abend in der feierlich und edel geschmückten Schützenhalle. Die musikalischen und tänzerischen Darbietungen wurden in verschiedenen Blöcken präsentiert, nach denen jeweils ein Oscar verliehen wurde, sodass jede teilnehmende Gruppe des Abends für ihre Leistung ausgezeichnet wurde. Auch Chorleiter Alexander Weber erhielt „für die beste Chorleitung“ einen Oscar inklusive Goldregens. Dargeboten wurden Songs wie "Can you feel the love tonight", "Ein Freund, ein guter Freund", oder auch "I will always love you", vorgetragen von Marie Salewski, die sehr viel Applaus erntete. Die Männerchöre trugen unter anderem eine Version des Songs "Fever" vor, bei dem sie sich locker ihrer Sakkos entledigten und Sonnenbrillen aufsetzten. Das Publikum fühlte sich gut unterhalten und belohnte die Sänger und Tänzer mit ausgiebigem Applaus. Im Anschluss an das Programm spielte die Band "Black'n White" und lockte bis spät in die Nacht viele Tänzer aufs Parkett. „

Damit für jeden Sänger immer wieder auch etwas nach persönlichem Musikgeschmack dabei ist, legt der MGV Kirchhundem großen Wert auf ein breites und abwechslungsreiches Programm.

So stehen nach der MGV-Oscar-Night als nächstes wieder etwas klassischere Stücke auf Programm. Und das aus gutem Grund! Am

8.5.2016 gestalten wir wieder das Muttertagskonzert im Theater der Stadt Lennestadt in Meggen mit. Über die erneute Anfrage des Lions-Club Lennestadt haben wir uns sehr gefreut, gibt es uns doch Gelegenheit, mit außergewöhnlichen und preisgekrönten Musikerinnen und Musikern wie der Sopranistin Susanne Bernhard oder den Pianisten Andreas Schönhage und Felix Pfisterer aufzutreten.

Nach den Sommerferien findet am 27. und 28. August wieder das Waldfest mit Live-Musik an der Vasbach-Kapelle statt. Auch starten wir dann mit den Vorbereitungen für unser nächstes großes Ziel, der Teilnahme am Meisterchorsingen im Juni 2017 in Arnsberg.

Dies ist natürlich auch eine gute Gelegenheit für alle Musik- und Gesangsinteressierten – und die, die es werden wollen – in den Chor einzusteigen. Am einfachsten ist es, unverbindlich ein paar Proben zu besuchen um sich zu informieren und einen Eindruck vom Chor zu bekommen. Man muss nicht vorsingen und Notenkenntnisse braucht man auch nicht. Das was man lernen und wissen muss, bringt einem unser Chorleiter Alexander Weber schnell bei.

Geprobt wird jeden Dienstag von 18.45 bis 20.15 Uhr im Pfarrzentrum Kirchhundem.

Sofern jemand sich für ein bestimmtes Konzert oder eine bestimmte Veranstaltung interessiert, kann er dem Chor auch gerne projektbezogen beitreten.

Informationen vorab gibt es bei Michael Bette, 0 27 23/ 10 0217, sowie bei allen Sängern! Wir freuen uns auf euch!

Michael Bette

Besondere Ehrung: Christa Gattwinkel erhält Kreuzbund- medaille für Engagemant



Alkoholismus ist ein vieldiskutiertes Thema. Sowohl Betroffene als auch ihre Angehörige können heute auf verschiedene Hilfsangebote zugreifen. Kinder aus suchtbelasteten Familien wurden früher mit ihren daraus resultierenden Problemen jedoch meist allein gelassen. Das war der Grund für die Gründung von „Smily Kids“ – das bedeutet „lächelnde Kinder“. Unter diesem Namen wurde am 24.9.1996 innerhalb der Erzdiözese Paderborn die erste Kindergruppe des Kreuzbundes für Kinder aus suchtbelasteten Familien gegründet.

Gegründet wurden die „Smily Kids“ von Christa Gattwinkel. Inzwischen sind im Umkreis von Paderborn weitere Gruppen entstanden. Durch die kirchliche Einbindung und die guten Kontakte zu Kindergärten, Schulen, Caritas, Gesundheits- und Jugendämtern ist die Arbeit hervorragend eingebettet. Das Projekt lebt insbesondere vom großen persönlichen Engagement der Gründerin. Ihre eigene Familie stand dabei immer voll hinter ihr. Im Laufe der letzten Jahre gelang es Christa Gattwinkel, viele Ehrenamtliche für ihre Arbeit zu begeistern und zu aktivieren. Seit 1995 ist sie Beauftragte des Kreuzbund Diözesanverbandes für Frauen und besonders für Kinder, Jugend und Familie.

Für dieses herausragende Engagement erhielt Christa Gattwinkel im Mai 2015 im Jugendhof des Pallot-

ti-Hauses im Rahmen eines Familienseminars des Kreuzbundes der Erzdiözese Paderborn die Kreuzbundmedaille – die höchste Ehrung, die der Kreuzbund Deutschland zu vergeben hat. Verliehen wurde die Medaille von Andrea Stollfuß, der Vorsitzenden des Kreuzbundes Deutschland.

Auch Kirchhundems Bürgermeister Andreas Reinery nahm an der Verleihung teil und würdigte den Einsatz von Christa Gattwinkel in diesem Ehrenamt. Michael Färber, Fachbereichsleiter für Jugend, Gesundheit und Soziales im Kreis Olpe, betonte besonders, dass sie bei ihrer Tätigkeit immer den Blick auf die Kinder gerichtet hat.

Die Kirchhundemer Bürger wünschen ihr auch weiterhin Kraft und Freude für ihr wichtiges Wirken.

Gertrud und Günter Klement

- Smily Kids -

In einer geschützten Atmosphäre erhalten die betroffenen Kinder erstmals die Chance, über ihre Sorgen und Ängste zu reden, die aus der Trinkphase eines Elternteils resultieren. Die Kinder lernen mit der schwierigen familiären Situation umzugehen und bekommen wieder neues Selbstbewusstsein. Die Eltern der Kinder können zur selben Zeit in Elterngruppen über ihre Probleme sprechen. Gerade weil sich Kinder von Suchtabhängigen häufig schuldig fühlen, sind solche Hilfen für Kinder unendlich wichtig.

Das Projekt erwies sich bald als überaus erfolgreich und wurde zu einer dauerhaften Einrichtung. Eltern und Kinder treffen sich getrennt voneinander regelmäßig alle vier Wochen.

Weitere Ehrungen für Christa Gattwinkel:

- 2007 Oskar-Kuhn-Preis, verliehen von der „Bleib Gesund Stiftung“ in Berlin
- 2008 Sonderpreis „In Gottes Schöpfung solidarisch leben“, verliehen vom Diözesankomitee, der Vertretung der Laien im Erzbistum Paderborn
- 2013 Pauline-von-Mallinckrodt-Preis, verliehen von der Caritas Stiftung für das Erzbistum Paderborn
- 2013 Ehrenpreis der hiesigen Volksbanken
- 2014 Katholischer Sozialpreis, verliehen von der Katholischen Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein, überreicht von Stiftungsrätin Tanja Wagener in Siegen



Menekes feiert 80-jähriges Bestehen

Vom Elektroinstallateur zum Global Player



Menekes Stammsitz Kirchhundem

In diesen Tagen blickt die Menekes Elektrotechnik GmbH & Co. KG aus Kirchhundem auf 80 Jahre erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurück. Aus dem 1935 von Aloys Menekes gegründeten Elektrohandwerksbetrieb ist über die Jahrzehnte ein Global Player geworden.

Auch heute noch wird das Unternehmen von Familienmitgliedern verantwortet; mittlerweile in dritter Generation. In den zurückliegenden 80 Jahren hat sich das Unternehmen ungeachtet der Wirtschaftskrisen in Europa und der Welt permanent weiterentwickelt. Heute beschäftigt die Menekes-Gruppe weltweit rund

1.000 Mitarbeiter, davon mehr als die Hälfte allein am Stammsitz in Kirchhundem.

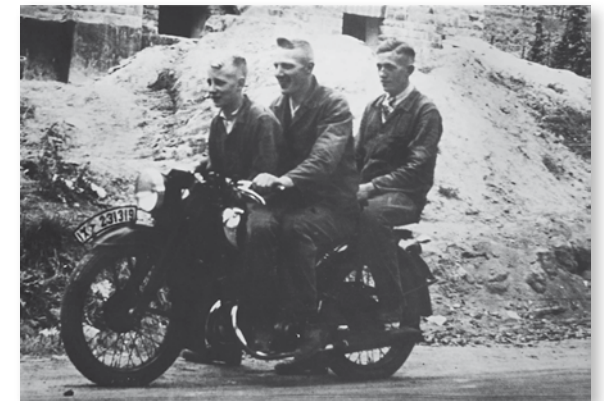
Mit Aktivitäten in über 90 Ländern, darunter zahlreiche Tochtergesellschaften in wichtigen Wachstumsmärkten wie beispielsweise China, Russland, USA und Indien, ist Menekes weltmarktführend bei genormten Industriesteckvorrichtungen.

Die Menekes-Gruppe erwirtschaftete im zurückliegenden Geschäftsjahr einen konsolidierten Umsatz von rund 130 Millionen Euro. Mehr als die Hälfte des Umsatzes wird im Ausland erzielt. Ein wichtiger Grund für die positive Geschäftsentwicklung ist die Elektromobilität, die die Unternehmensleitung frühzeitig als zusätzliches Geschäftsfeld erkannt hat.

Menekes ist Entwickler des weltweit genormten und als Standard für Europa definierten Ladesteckvorrichtung-Systems Typ 2. Als Pionier für Elektromobilitätslösungen können die Kirchhundemer alle Fel-

der von kompletten Ladesystemen für zu Hause oder den öffentlichen Parkraum, über Ladekabel bis hin zu Komponenten für Elektrofahrzeuge bedienen. Hier kann Menekes die Kernkompetenzen einbringen, die in den vergangenen Jahrzehnten aufgebaut worden sind: Zum Aufladen von Elektroautos werden ebenso robuste Stecker und sichere Stromverteilungen benötigt wie im sogenannten „Kerngeschäft“ der Industriesteckvorrichtungen.

Aber auch dieser etablierte Bereich ist in den letzten Jahren durch eine intensive Marktbearbeitung im In- und Ausland weiter gewachsen. Grundlage dafür sind verlässliche und innovative Produkte, kontinuierliche Verbesserungen der internen Prozesse und eine langfristige und enge Kundenbetreuung.



Aloys Menekes auf Motorrad

80 Jahre Erfolgsgeschichte – Grund genug für die beiden geschäftsführenden Inhaber Walter und Christopher Menekes, diesen runden Geburtstag mit der gesamten Belegschaft zu feiern. „Die Mitarbeiter sind unser Erfolgsgeheimnis. Somit ist das 80-jährige Bestehen eine gute Gelegenheit, ihnen allen im Rahmen einer Geburtstagsfeier für ihren Beitrag unseren Dank auszusprechen.“, erklärt Christopher Menekes.



Christopher und Walter Menekes



4. Meilerwoche Kirchhundem vom 3. bis 12. Juni 2016

In wenigen Wochen beginnt die 4. Meilerwoche. Nach dem Meiler 1992 des Männergesangsvereins an der Kreuzbergkapelle, dem Meiler 1998 zur Vorbereitung auf die 750 Jahr Feier, dem Meiler 2005, den vier Vereine in mustergültiger Zusammenarbeit organisiert hatten, qualmt es wieder an der Vasbachkapelle. Ein Sprichwort sagt: „Wo Qualm ist, das ist auch Feuer“. Bildlich gesprochen: Mit der Meilerwoche wollen wir uns entflammen lassen für die Aufgaben der Zukunft. Wir wollen die Dorfgemeinschaft weiter stärken, um unseren Ort zukunftsfest zu machen. Die Dorfentwicklung wird geprägt durch eine Vielzahl von bereits realisierten und geplanten Maßnahmen. Einige Projekte haben wir in dieser Ausgabe vorgestellt. Wie wollen weiter in unseren Ort investieren. Sei es in Kinderspielflächen, Generationen übergreifende Aufenthaltsorte oder die Kirchen- und Orgelrenovierung.

Wir wünschen uns, dass die dafür notwendige Dynamik während der Meilerwoche einen weiteren Schub erhält.

Programmablauf

Freitag, 3.6.2016

- 18.30 Uhr Empfang der Ehrengäste
- 19.00 Uhr Feierliche Eröffnung der Meilerwoche
- 20.00 Uhr Unterhaltungsprogramm mit DJ Hartmut
- Cocktailbar

Samstag, 4.6.2016

- ab 9.00 Uhr Frühstück am Meiler
- Brotbacken
- 16.00 Uhr Vogelschießen der Frauen
- 20.00 Uhr Großes Meilerfest mit der Band „Waywardzz“
- Cocktailbar

Sonntag, 5.6.2016

- 10.15 Uhr Gottesdienst am Meiler
- 11.30 Uhr Frühschoppen mit dem Musikverein Heinsberg
- Brotbacken
- Spiele und Unterhaltung
- Kaffee, Kuchen, Waffeln
- 13.00 Uhr Siegerehrung der Fußballschule Rummenigge
- Tag der Migration und Integration
- Spezialitäten aus verschiedenen Kulturkreisen

Montag, 6.6.2016

- ab 9.00 Uhr Frühstück am Meiler
- Brotbacken
- Rollende Waldschule

Dienstag, 7.6.2016

- ab 9.00 Uhr Frühstück am Meiler
- Brotbacken
- ab 14.00 Uhr Vorführungen der Feuerwehr (s. Internet)
- ab 18.30 Uhr Offene Probe des MG (Internet)
- Singen am Meiler

Mittwoch, 8.6.2016

- ab 9.00 Uhr Frühstück am Meiler
- Brotbacken
- 15.00 Uhr Seniorentag der KFD
- Unterhaltung mit Cilly Alperscheid und der Volksliedergruppe Lennestadt
- ab 20.00 Uhr Musik vom DJ

Donnerstag, 9.6.2016

- ab 9.00 Uhr Frühstück am Meiler
- Brotbacken
- Sternwanderung der SGV Gruppen
- 16.00 Uhr Autorenlesung mit Udo Poetsch
- Unterhaltungsprogramm mit DJ Hartmut

Freitag, 10.6.2016

- ab 9.00 Uhr Frühstück am Meiler
- Brotbacken
- 10.30 Uhr Spaß mit „Lachulus“
- 16.00 Uhr Sponsorenlauf
- 20.00 Uhr Frauenpower Party am Meiler
- Unterhaltung mit der Band PART TWO – PRO X
- Cocktailbar

Samstag, 11.6.2016

- ab 9.00 Uhr Frühstück am Meiler
- Brotbacken
- 19.00 Uhr Jungschützentreffen
- Meilerparty mit der Band CM-Travel
- Cocktailbar

Sonntag, 12.6.2016

- 10.15 Uhr Pontifikalamt am Meiler
- 11.30 Uhr Frühschoppen mit dem Musikverein Oberhundem
- Brotbacken
- Kinderschminken
- Spiele und Unterhaltung
- Aufbrechen des Meilers
- Ausklang

Die Bewirtung und Versorgung der Gäste erfolgt durch Vertreter verschiedener Vereine. An dieser Stelle möchten wir uns bereits im Voraus für das großartige Engagement bedanken.

Kirchhundem hilft Flüchtlingen

Kirchhundem hat sich sichtbar verändert, seit in unseren umliegenden Dörfern Flüchtlinge aus vielen Nationen auf der Suche nach einer vorläufigen oder dauerhaften Heimat gestrandet sind:

Man kann junge Männer auf altmodischen Fahrrädern fahren sehen. Gruppen von ihnen stehen ihre Smartphones bedienend und gestikulierend an Haltestellen, vor dem Rathaus, vor der Kleiderkammer, in Geschäften. Familien sind zu Fuß unterwegs, tragen schwer gepackte Plastiktaschen in ihre vom Zentrum weit entfernten, „dezentralen“ Unterkünfte oder Wohnungen. Die Busse und der Abellio nach Siegen erfreuen sich großer Beliebtheit als Fortbewegungsmittel. Auf diese Weise organisieren die Flüchtlinge ihren Alltag und erkunden ihr neues Umfeld.

Diese Wahrnehmungen harmlosen Verhaltens lassen uns erkennen:

Not und Armut in unserer Gemeinde haben ein Gesicht bekommen, und wir haben Blickkontakt. Die Flüchtlinge appellieren an unser Mitgefühl, unsere Verantwortung und Solidarität und erinnern uns daran, dass Teilen und Helfen das Gebot

humanitären Handelns in dieser Zeit und in unserer Gemeinde ist. Das sehen viele Kirchhundemer so und setzen sich mit viel Zeit und Kraft in verschiedenen Projekten ein.

Kirchhundemer Verhältnisse und Erlebnisse geben aber auch Anlass zum Nachdenken und Hinterfragen. Darüber möchte ich mich äußern, wohl wissend, über viele Aktionen gar nicht oder schlecht informiert zu sein.

Darin sehe ich auch das Problem schlechthin, dass trotz wohlgemeinter Beteuerungen zur Unterstützung seitens der Gemeinde und der Implementierung eines Lenkerkreises und der Einrichtung eines Spendenkontos noch keine Info und kein einziger Euro für unser Projekt in Brachthausen angekommen ist.

Warum das so ärgerlich ist, wird deutlich, wenn ich ein wenig aus der Praxis unseres Deutschunterrichts erzähle:

Für den in allen öffentlichen Äußerungen als wichtigste Voraussetzung für Integration erkannten Deutschunterricht werden zwar immer wieder große Geldbeträge zur Verfügung gestellt. Wir LehrerInnen vor Ort müssen aber jeweils jemanden kennen, der jemanden kennt, der über einen Geldtopf verfügt. Erst dann können wir Material kaufen,

ohne das ja wohl kein Unterricht auskommt.

Unsere Hauptaufgabe ist aber der Unterricht, der im viel zu kleinen Jugendheim ohne Tafel und sonstige nützlichen Kommunikationsgeräte stattfindet. Er macht uns aber trotzdem großen Spaß. Wunderbar zu erleben, wenn unsere Schüler anwenden, was wir ihnen beizubringen versucht haben. So kommen sie auch nach einem halben Jahr Unterricht noch gut gelaunt an und begrüßen uns mit folgendem Dialog: „Wie geht es dir (Ihnen)?“ „Gut und wie geht es dir?“ „Mir geht es gut.“ Die Freude darüber, dass in ihrem Alltag etwas Positives geschieht, sieht man ihren Gesichtern an.

Für die „nur“ arabisch sprechenden Schüler, die keine Englischkenntnisse haben, ist die deutsche Sprache besonders schwierig zu erlernen, denn sie kennen unser lateinisches ABC nicht und müssen ohne irgendwelche Vorkenntnisse Laute und ihre Schriftzeichen erst kennen lernen, den Sound der deutschen Sprache verinnerlichen, sich Wörter mit Hilfe von Bildern merken, um dann die Bildung von Sätzen und schließlich das Erlesen von einfachen Sätzen und Texten zu beherrschen. Wer den einfachen Satz „Der Teller steht auf dem Tisch“ nicht nur als Satzmuster auswendig gelernt hat, sondern ihn in seinen Teilen bewusst gebildet

hat, hat schon einige Stunden intensiven Deutschunterrichts hinter sich und Erhebliches geleistet.

Hände und Füße spielen in diesem Unterricht eine große Rolle. Es macht riesiges Vergnügen zu erleben, dass die Kommunikation auf diese Weise bereichert immer besser wird, man sich manchmal damit begnügen muss zu ahnen, was der andere ausdrücken wollte. Unvergesslich ist für mich der Satz eines jungen Mannes, den er als Beispielsatz bildete: Brachthausen ist eine leise Gegend. Was dieser gut gebaute Satz uns inhaltlich signalisiert, wird wohl jedem klar.

Es gibt auch wunderbare sprachliche Missverständnisse. Das Wort „Bescherung“ meinte jemand, komme auch bei einem Besuch im Krankenhaus zur Anwendung, nämlich als „Gute Bescherung“ statt „Gute Besserung“.

Wie in jeder Schulklasse sind Leistungsvermögen und -motivation der Teilnehmer sehr unterschiedlich, vor allem an Ausdauer und der Bereitschaft, selbstständig mit dem Unterrichtsmaterial weiterzuarbeiten, fehlt es manchen. So erschweren einerseits unregelmäßiges Fernbleiben und andererseits Neu-Hinzukommen einen kontinuierlichen Verlauf des Lernprozesses.

Ich bedanke mich bei den Machern von „Schwatt op Witt“, dass ich zu einem vielschichtigen emotionalen Thema meine Brachthäuser Sichtweise ein wenig darstellen durfte. Zwischen den Zeilen zu lesen ist erwünscht.

Angesichts der vielen verbalen und gewalttätigen Übergriffe gegen die Flüchtlinge im ganzen Land, hoffe und glaube ich, dass Kirchhundemer in den Flüchtlingen Menschen sehen, die unterschiedliche, aber be-

rechtigte Gründe für ihre Flucht haben, egal aus welchen Gegenden der Welt sie zu uns kommen. Was sie bei uns suchen, ist eine Zukunft in Freiheit ohne Gewalt und Terror. Das können wir ihnen geben, wenn wir wollen und auf Pegida-gesteuerte Vorurteile und Sprüche verzichten.

Dafür sind sie dankbar und behalten Kirchhundem als eine friedliche und hilfreiche Station auf ihrem gefährlichen Fluchtweg in Erinnerung.

Kirchhundem, 6. Januar 2016

Brigitte Gunkel

Friedhelm Reuther, Geistlicher Rat Pfarrer i. R., feierte 90. Geburtstag

Am 12.5.2015 wurde Pfarrer i. R. Friedhelm Reuther 90 Jahre alt.

Pfarrer Reuther wirkte 30 Jahre in Kirchhundem. Er hatte seinen Dienst in der Pfarrei St. Peter und Paul in Kirchhundem und der Pfarrvikarie St. Bartholomäus in Würdinghausen am 8.1.1967 begonnen. Wesentliche Ereignisse während seiner Dienstzeit waren die Innenrenovierung der Pfarrkirche, der Bau von Pfarrzentrum und Kindergarten in Kirchhundem und der Neubau der St. Bartholomäus-Kirche in Würdinghausen.

Auch die Umsetzung der Neuerungen durch das II. Vatikanische Konzil, die Einrichtung des Pfarrgemeinderates sowie der Aufbau der Caritas-Konferenz gehörten zu seinen Aufgaben. In der Zeit von 1970 bis 1986 war er Dechant des Dekanats Elspe. Im Jahre 1996 bat er den damaligen Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt um die Entpflichtung von der Leitung der Pfarrei und trat in den Ruhestand,

den er seitdem in Hagen verbringt.

In der Pfarrei St. Antonius in Hagen-Kabel und im Altenheim war er noch bis Dezember 2008 als Subsidiar tätig. Seine Gemeinde ehrte ihn zu seinem Geburtstag mit einem Festgottesdienst. In Konzelebration mit Mitbrüdern aus dem pastoralen Raum der Pfarrei St. Antonius feierte Pfarrer Reuther am 09.06.2015 in der wunderbar geschmückten Kirche ein feierliches Dankhochamt, das von der Schola der Gemeinde mitgestaltet wurde.

Anschließend waren die Gäste ins Pfarrheim der Gemeinde geladen. Insbesondere nahmen die Senioren von St. Antonius, mit denen Pfarrer Reuther wöchentlich hier zusammenkommt, teil. Zu der Feier waren auch Gläubige aus Kirchhundem gekommen und wünschten ihm zu seinem runden Geburtstag im Namen „seiner“ Gemeinde vor allem Gesundheit und Gottes Segen. Außerdem gratulierten Mitglieder der Studentenverbindung Hohenstaufen, der Pfarrer Reuther bis heute angehört.

Die Kinder des Kindergartens überreichten dem Jubilar jedes eine Rose und erfreuten ihn spielerisch mit einer musikalischen Gratulation. Der MGV Lyra Hagen Bathey brachte einige Ständchen dar.

Sichtlich gerührt genoss Pfarrer Reuther die Feier zu seinem Ehrentag. Anstelle von Geschenken hatte er um Geldspenden gebeten, die er dem Caritas-Warenkorb für bedürftige Hagener in Höhe von 1.035 € zukommen ließ.

Gertrud und Günter Klement



Bericht des Kirchen- vorstandes

Die Arbeit des Kirchenvorstandes war im Jahr 2015 vor allem geprägt durch die laufenden und geplanten Baumaßnahmen. Parallel zur Erweiterung des Kindergartens für die Betreuung der Kinder unter 3 Jahren und zum Anbau eines weiteren Gruppenraumes hat der Förderverein mit hohem Engagement die Gestaltung der Außenanlagen vorangetrieben. Zu den ca. 500.000 € Baukosten, die über öffentliche Mittel und die Rücklagen des Trägers aufgebracht worden sind, konnten dank großzügiger Spenden so weitere 50.000 € investiert werden. Viele ehrenamtliche Stunden freiwilliger Helfer haben dazu beigetragen, dass der Spielplatz attraktiver gestaltet werden konnte. Ein bemerkenswertes Beispiel dörflicher Solidarität für unsere Kinder.

Nachdem die Grundstücksangelegenheiten vertraglich geregelt waren, haben die Bauarbeiten für das zentrale Verwaltungsgebäude des Pastoralen Raumes begonnen. Die Baukosten von ca. 480.000 € werden zu 75% durch das Erzbischöfliche Generalvikariat bezuschusst. 25% übernimmt die Kirchengemeinde aus vorhandenen Rücklagen.

Die Archivierung der Unterlagen und Dokumente aus den 11 selbstständigen Kirchen-gemeinden an einem Standort und die Zentralisierung der Mitarbeiterinnen in einem Bürogebäude sollen die Effizienz und Qualität der pastoralen und administrativen Arbeit im Zusammenspiel mit den örtlichen Gremien nachhaltig gewährleisten. Nach dem aktuellen Baufortschritt ist davon auszugehen, dass das Gebäude voraussichtlich bereits im ersten Halbjahr 2016 bezogen werden kann.

Das nächste Großprojekt steht danach bereits in den Startlöchern. Nach intensiven Diskussionen hat der Kirchenvorstand den Beschluss gefasst, dass die Außensanierung und Innenrenovierung der Kirche in den nächsten Jahren erfolgen wird. In Abstimmung mit dem Baumt und der Finanzabteilung des Erzbischöflichen Generalvikariats in Paderborn wird derzeit ein Bauzeitenplan erarbeitet und der Finanzbedarf ermittelt.

Der Kirchenvorstand wird eine Arbeitsmappe erstellen, aus der die Notwendigkeit und der Umfang der Renovierungsarbeiten ersichtlich werden. Nach zahlreichen Besichtigungen und Begutachtungen haben die Fachleute eine umfassende Liste erarbeitet und die teilweise dringend erforderlichen baulichen Sanierungsmaßnahmen bildlich dokumentiert.

Die gesamten Renovierungsarbeiten sollen in zwei Teilabschnitten durchgeführt werden. Nach der Außensanierung erfolgt dann umgehend die Innenrenovierung bei der dann auch beide Orgeln abgebaut und von Grund auf restauriert werden. Dank der Initiativen aus der Vergangenheit u.a. über den Verein „Freunde und Förderer der Orgeln an St. Peter und Paul Kirchhundem“ ist zwischenzeitlich ein finanzieller Grundstock vorhanden, auf den aufbauend der Kirchenvorstand die Zuversicht ableitet, die voraussichtlichen Gesamtkosten allein für die Restaurierung der beiden Orgeln von 350.0000 € aufbringen zu können.

Der Kirchenvorstand ist sich der besonderen Verantwortung bewusst und stützt sich bei seiner Entscheidung auf eine Stellungnahme des Amtes für Denkmalpflege in Münster. So heißt es in einem Gutachten von 1995: „Es besteht kein Zweifel,

dass das Instrument mit der wertvollen Fassade und dem noch vorhandenen Pfeifenwerk Varenholts von 1702 und der Windlade Roetzels von 1814 ein wichtiges Denkmal westfälischer Orgelbaugeschichte ist.“

In Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein hat der Kirchenvorstand in der Vergangenheit intensive Planungsgespräche geführt, wie die Aufenthaltsqualität in Kirchhundem nachhaltig verbessert bzw. erhöht werden kann. Erste Entwürfe liegen vor und es wird geprüft, ob Aussicht auf die Bewilligung von Fördergeldern besteht. Vorgesehen sind Umgestaltungen des Platzes hinter der Volksbank, des Kirchparkplatzes, des Bereiches der Hundem zwischen Vasbach und Haus Poggel und des Areals hinter der Kirche z.B. für ein vielfältig nutzbares Gelände für Jung und Alt.

Ehrgeizige Ziele, die wir in kleinen Schritten erreichen wollen. Die Umgestaltung des Spielplatzes am Kindergarten und der neue Dorfplatz in der Ortsmitte haben gezeigt, dass auch mit geringerem Kapitalaufwand aber mit viel Eigeninitiative und Eigenleistung bemerkenswerte Ergebnisse erzielt werden können.

Aus den Gesprächen der Vergangenheit entstand dann letztlich die Idee, durch einen Kohlenmeiler im Jahr 2016 ein deutliches „Startsignal“ für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen zu setzen und im Sinne dörflicher Solidarität gemeinsam die selbstgesteckten weltlichen und kirchlichen Ziele zu verwirklichen.

Unter dem Motto: **„DORF-KOHLE-KIRCHE-HUNDEM, WOLL“** findet die Meilerwoche in der Zeit vom 3. bis 12. Juni 2016 statt.

Die Vorbereitungen für das Programm und das Abbrennen des

Meilers laufen auf Hochtouren und die Bereitschaft zur Mithilfe wird von Woche zu Woche größer. Am 25.11.2015 im Rahmen der Terminabsprache für das kommende Jahr wurden die Vereine über die ersten vorläufigen Programmpunkte informiert und die Bereitschaft zur Mithilfe abgefragt.

Die Meilerwoche soll dabei mehr sein als ein Finanzierungsbaustein für die beschriebenen Maßnahmen. Sie soll das Bewusstsein schärfen, was eine funktionierende dörfliche Gemeinschaft zu leisten im Stande ist.

Georg Kaiser

Gedanken zur kunstgeschichtlichen Betrachtung der Pfarrkirche St. Peter und Paul Kirchhundem

Die „Sprache der Kunst“ wird unterschiedlich aufgenommen und verstanden. Wie sollte es bei der kunstgeschichtlichen Betrachtung und Einordnung des beeindruckenden Bauwerkes der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Kirchhundem anders sein.

Aus Erfahrung wissen wir, dass die Gestaltung eines Bauwerkes weitgehend von den vorgegebenen Vorstellungen des Auftraggebers, oft noch mehr aber von der Individualität des Architekten als planentwerfenden und bauausführenden Künstlers abhängig ist. Hinzu kommt als wesentliches Charakteristikum, dass es bei einem Sakralbau (Kirchenbau) im Unterschied zum profanen Bau der Wille des Ewigen ist, der die kirchliche Baukunst über das Erfordernis bloßer Zweckdienlichkeit erhebt.

Er lässt sie Formen finden, die zwar

zuvorderst dem eigentlichen Zweck des Bauwerkes (Raum des Gebetes und Gottesdienstes für die kirchliche Gemeinde) dienen, darüber hinaus aber zugleich ausdrücken, was die menschliche Einbildungskraft in ihrer Hinwendung zu Gott bewegt: das Übermenschliche, Heilige, Macht- und Geheimnisvolle. Ein Kirchenbauwerk als Gebäude für den Kult der Christengemeinde ist als in Stein und Formen übersetztes Abbild der Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen zu sehen. Es darf nicht losgelöst von den Einflüssen der Zeit betrachtet werden, in der es Pfarrgemeinde und Künstler errichtet haben.

Wir müssen uns fragen: Welche Vorstellungen hatte man damals? Wie sollte man den Willen des Ewigen, das Hervorheben aus der Alltäglichkeit, in der baulichen Gestaltung der Kirche und in der Formensprache der Kunst zum Ausdruck bringen? Ohne Beantwortung dieser Fragen wird man weder dem Bauwerk noch dem Auftraggeber und dem Architekten gerecht.

Sicherlich wollte die Kirchhundemer Pfarrei keine himmelanstrebende gotische Kirche bauen. Dem standen der nüchterne erdverbundene Sinn der Bevölkerung des sauerländischen Dorfes Kirchhundem und die topografischen Gegebenheiten der kargen Berglandschaft entgegen. Dazu bestand noch der denkmalpflegerische Zwang, einen möglichst großen Teil des erhaltenswerten Vorgängerbaues in den Neubau zu integrieren. Gerade Letzteres brachte die größten Probleme in der Auseinandersetzung zwischen Auftraggeber und Architekten auf der einen Seite und dem Provinzialkonservator Geheimrat Ludorff auf der anderen Seite. (Nähere Ausführungen dazu in den Anmerkungen des Verfassers zur Geschichte des Neubaus der Pfarrkirche St. Peter und Paul).

Wie wird nun die neue Kirche St. Peter und Paul mit den in sie integrierten Teilen der alten Kirche von ihren als Fachleuten (Stilkundigen) ausgewiesenen kunstkritischen Betrachtern gesehen? Fest steht, dass sich der im staatskirchenrechtlich vorgeschriebenen Baugenehmigungsverfahren trotz seiner großen persönlichen Fachkompetenz und der Machtfülle seines Amtes unterlegene Provinzialkonservator Geheimrat Ludorff mit der Gestaltung des Gesamtbauwerkes nicht abfinden wollte und konnte. Er sah darin eine Versündigung an dem Alten, ja, eine Schändung eines in seiner Ganzheit erhaltenswerten, kirchlichen Baudenkmals. Seine Kritik wurde geteilt von dem Olper Landrat Friedrich Freusberg, dem vorletzten der fünf von der Familie Freusberg gestellten Landräte unseres Heimatkreises.

Im Übrigen hielt sich die Fachwelt zunächst mit ihrer Kritik am Kirchenbauwerk zurück. Außer einigen mehr der Höflichkeit entsprechenden Äußerungen des Lobes über den „gelungenen Kirchenneubau“ anlässlich der vorläufigen Benedizierung (1917) und der feierlichen Konsekration durch Bischof Kaspar Klein (1920) war nicht mehr viel zu vernehmen. Professor Dr. Wilhelm Liese, ein Sohn der Pfarrgemeinde, vermerkt in seiner aus Anlass der Konsekration herausgegebenen Festschrift „Die Geschichte der Pfarrei Kirchhundem“ (1920, Bonifatiusdruckerei GmbH, Paderborn) zum Baustil der Kirche nur, dass der Neubau im „überwiegend romanischen Stil“ errichtet worden sei. Erst 20 Jahre später finden wir eine ausführlichere kunstkritische Betrachtung. Oberstudiendirektor Dr. Anton Overmann aus Attendorn, dem Verfasser als Lehrer in den Fächern Deutsch und Geschichte bekannt, veröffentlichte im Jahr 1940 seine Schrift „Die kirchlichen Baudenk-

mäler des Kreises Olpe in Westfalen“ (erschieden im Verlag Theodor Frey in Attendorn). Auf vier Druckseiten befasst er sich mit dem Neubau der Kirchhundemer Pfarrkirche. Im Anfang seiner Ausführungen gesteht er noch zu, dass die Kirche mit ihren verschiedenen Baustilen angehörenden Bauelementen insgesamt ein „reizvolles Bild“ bietet. Im Grundtenor ist jedoch seine Beurteilung negativ. Er folgt dabei m.E. weitgehend den denkmalpflegerischen Vorstellungen des Provinzialkonservators. Seine Beurteilung scheint mir überdies nicht ganz frei zu sein von der damals herrschenden Blut und Boden-Ideologie. Den Neubau der Kirche ordnet Dr. Overmann stilkritisch als einen „überaus wuchtigen modernen romanischen Bau“ ein und hebt dabei hervor, dass dadurch die Kirche „in ihrem Charakter gestört sei und in ihrer selbstgefälligen, fast eitlen Protzigkeit“ nicht in Dorfbild und Landschaft passe.

Die Einordnung des Baustils der neuen Pfarrkirche als „romanisch“ durch Prof. Dr. W. Liese und Dr. A. Overmann steht zunächst die Ansicht des bauplanenden und ausführenden Architekten gegenüber. Professor Dr. Ing. Buchkremer – ihm wurde in Aachen der Ehrentitel „Dombaumeister“ verliehen – war sicherlich stilkundig. Seiner eigenen Beurteilung des von ihm geplanten und ausgeführten Kirchenbauwerkes muss deshalb kunstgeschichtlich wohl eine erhebliche Bedeutung zugemessen werden. Bei der Vorstellung seiner Pläne und bei deren Verteidigung im Genehmigungsverfahren vor der königlichen Regierung in Arnberg und vor dem königlich preußischen Ministerium für den Unterricht und die geistlichen Angelegenheiten in Berlin hat er stets die Ansicht vertreten, er habe dem Wunsch der Pfarrgemeinde entsprechend den Neubau „mehr gotisierend“ geplant. Mit

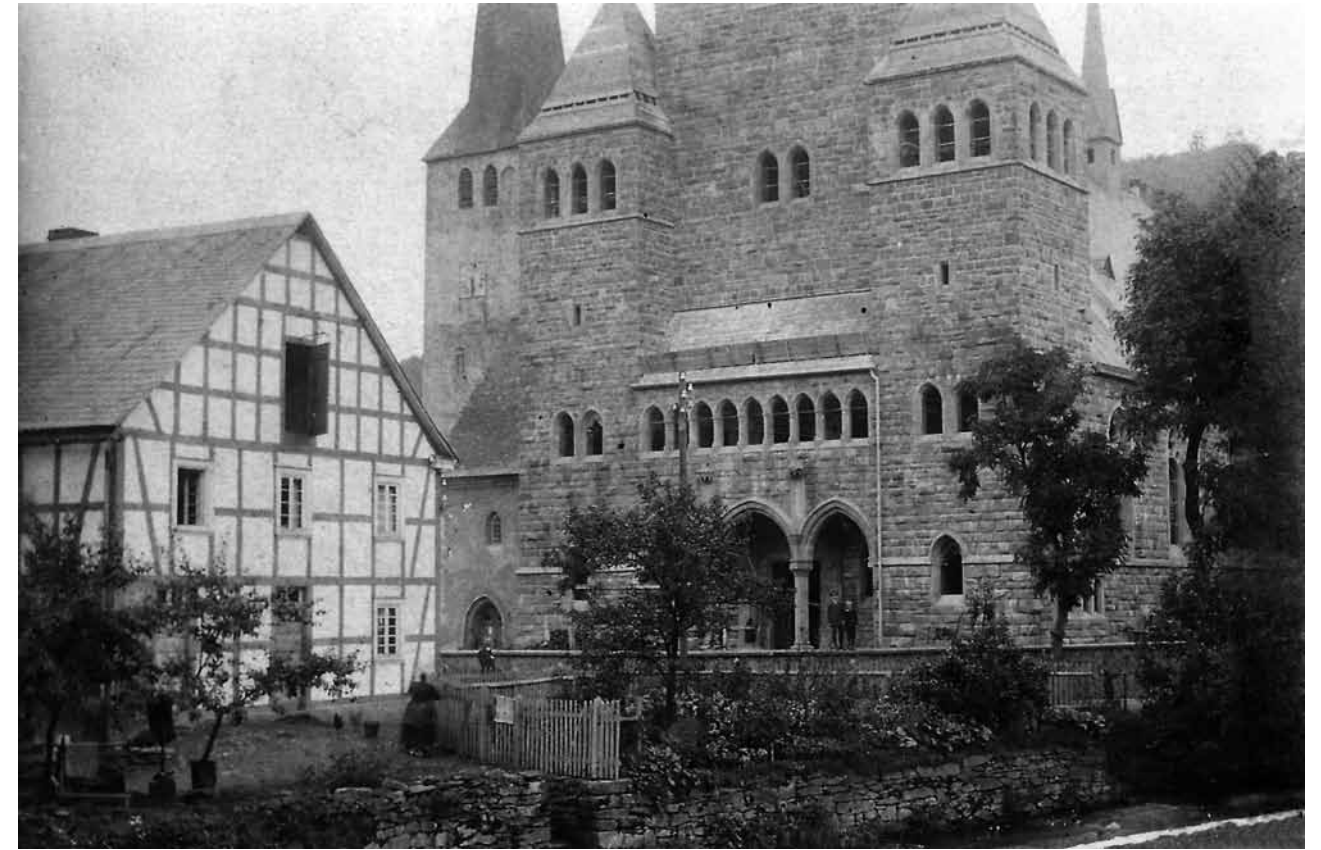
diesen Äußerungen beanspruchte er für sein Kirchenbauwerk gewiss nicht die Einordnung in eine klassisch gotische Stilform, sondern wollte nur den Grundcharakter der Kirche in die Nähe zur Gotik rücken. Dem unvoreingenommenen Betrachter erscheint auch offenkundig, dass man bei der Kirche weder von überwiegender Romanik noch von Gotik im strengen Sinne sprechen kann. Bei der Kirche St. Peter und Paul handelt es sich eben um einen Kirchenneubau unverkennbar eigenen Charakters und eigener Individualität, der Elemente mehrerer Stilrichtungen in sich vereinigt. Kreisheimatpfleger Günter Becker schreibt in dem von ihm im Auftrag der Pfarrgemeinde verfassten Kirchenführer „Die Pfarrkirche St. Peter und Paul in Kirchhundem“ (1993), dass sich das neue Kirchengebäude mit seinem markanten Turm „dem Kundigen schon auf den ersten Blick als ein Werk des bevorzugt gotischen und romanischen Vorbildern folgenden Historismus (19. Jh. und frühes 20. Jh.) zu erkennen gibt“. Der Historismus versucht im Bereich der Baukunst, diese aus ihren geschichtlichen Bedingungen zu verstehen und zu gestalten. Er gestattet dabei die Heraushebung des Einmaligen und des Individuellen und folgt dabei keinem festen Schema. So ist die Gestaltung der Kirchhundemer Pfarrkirche in erster Linie von den individuellen Vorstellungen des Architekten und seiner Auftraggeberin, der Pfarrgemeinde, geprägt.

Wie wir sehen, sind der Kundigen viele und deren Beurteilungen fast ebenso viele. Versucht man unvoreingenommen eine eigene Beurteilung, so scheint es zunächst nahezu liegen, eine Unterscheidung zu treffen, ob man die Kirche von außen betrachtet oder den Gesamteindruck des Innenraumes würdigt. Die festen Massen des Außenbaues mit der Wucht seiner Flächen, ins-

besondere des Portalbaues mit seinen wuchtigen Türmen, scheinen weit mehr für eine Anlehnung an eine romanische Stilrichtung als an gotische Vorbilder zu sprechen.

Daran vermögen auch die spitzbogenartig ausgeführten Stilelemente des Hauptportals und der Fassade mit ihren Fensterarkaden nur wenig zu ändern. Betrachtet man dagegen den Innenraum der Kirche, so fällt jedoch ins Auge, dass der entscheidende Eindruck romanischer Architektur fehlt, der sogenannte unverkennbare Wegcharakter romansicher Kirchenbauten. Hierunter versteht die Kunstgeschichte, dass „die Wände des Mittelschiffes tief heruntergezogen auf niedrigen Säulen oder Pfeilern ruhen und dem Blick kaum ein Abgleiten in die Seitenschiffe erlauben (wodurch) der Betor unmittelbar auf den Altar, auf das Heiligtum im Chor gelenkt (wird)“. Das Innere der Pfarrkirche St. Peter und Paul vermittelt dagegen den Eindruck des weiten Raumes mit durchaus respektablem Höhe und Steilheit. Die festen Massen sind weitgehend aufgelöst, nicht zuletzt auch durch Verwendung von schlanken mit Laubkapitellen abgeschlossenen Säulen, von Kreuzrippengewölben und Spitzbögen. Die an sich recht massive Außenwand ist durch großflächige spitzbogige Fenster, die mit krönendem Maßwerk (meist Fünf- und Vierpaß) versehen sind, aufgelockert. Diese, der Gotik zuzurechnenden Stilelemente, lassen im Sinne der Einschätzung des Architekten Prof. Dr. Buchkremer auf die von ihm und Pfarrer Minze gewollte „mehr gotisierende“ Wirkung des Innenraumes schließen. Sie rechtfertigen, dass auch der damalige Kreisheimatpfleger Günter Becker im Kirchenführer das Kircheninnere als „neugotische Halle“.

Rektor Bernhard Pauly, der in einer verdienstvollen umfangreichen



kunstgeschichtlichen Betrachtung die Fenster von St. Peter und Paul beschreibt und katechetisch deutet, spricht zu Recht von einer „dreischiffigen Hallenkirche in gotischer Formgestaltung“. Wenn er dazu noch feststellt, „Die Integration der ganz unterschiedlichen Stilmerkmale gibt dem Raum das reizvolle lebendig Besondere und lässt ihn feierlich werden“, so wird er damit auch über Kirchhundem hinaus viel Zustimmung finden. Wer noch den früheren In Holzschnitzwerk gefertigten Altaraufbau (das Retabel war bis 1937 in Benutzung), die gotischen Stilelemente der Kanzel, der Beichtstühle und der früheren Einrahmungen der Bilder der Kreuzwegstationen in Erinnerung hat, wird der Einordnung des Kircheninneren als spätgotische Formgestaltung nicht widersprechen. Mit den Fenstern und Altarmosaiken, die in dem zur Stilepoche der Romanik zuzurechnenden Nazarenstil angefertigt wurden, haben Pfarrer

Erläuterung

Die Fotografie auf dem Einband dieses Buches zeigt den Rohbau der neuen Pfarrkirche St. Peter und Paul Kirchhundem im Jahr 1916 – offensichtlich zur Sommerzeit. Die Dächer der Kirche sind noch nicht beschiefert. Den Fenstern fehlt die Verglasung. Die Nischen für die Standbilder der Apostel Petrus und Paulus sind noch leer. Im Eingangsbereich erkennt man ein Baugerüst. Entlang der Straßenführung sieht man ein Teilstück der damaligen hohen Friedhofsmauer. Der Turm der alten Kirche mit der Turmuhr hat noch seinen gotischen Turmhelm. Dazu forderte das Denkmalschutzamt im Rahmen der erteilten Baugenehmigung: Abtragen des hohen gotischen Turmhelms vom Turm der alten Kirche und Aufsetzen eines neuen Turmhelms im romanischen Stil, weil der Turm auch ursprünglich eine Abdeckung im romanischen Baustil hatte. Ferner wurde gefordert, den Dachreiter mit der Klepperglocke (Kleppern = kurz und schnell läuten) vom First der alten Kirche auf den neuen zu übertragen, was – wie man hier sieht – 1916 bereits geschehen war. Der vor der Kirche stehende Freileitungsmast (Rundholz) trägt die an weißen Porzellan-Isolatoren aufgehängten elektrischen Stromdrähte. Entlang der Poggels Gartenmauer fließt die Hunden im ehemaligen Bachbett.

Leo Peez

Die Abbildung wurde reproduziert und vergrößert aus einem Foto der Sammlung Gastreich – 7 x 9 cm groß und auf der Rückseite datiert mit der Jahreszahl 1916.

und Architekt auf damals (noch) zeitgemäße Ausdrucksformen zurückgegriffen. Sie stören keineswegs den Gesamteindruck, fördern ihn vielmehr. Auch die barocken Stilelemente (Prospekt der alten Orgel, die vorgezogene Orgelbühne der Vorgängerkirche mit den Figuren der Kirchenpatrone St. Petrus und St. Paulus, die Strahlenmadonna, das ewige Licht und die Wangen der Kirchenbänke) fügen sich durchaus verträglich in die Synthese von erhalten gebliebenem Teil der alten Kirche mit dem Neubau ein und führen insgesamt zu einer ansprechenden harmonischen Gestaltung des Kircheninneren. Gleiches kann man auch zur Umgestaltung des Turmbereiches der alten Kirche zu einem einer Krypta ähnlichen Gottesdienstraum sagen. Insoweit lässt sich mit Berechtigung sagen, dass es trotz großer bautechnischer Schwierigkeiten (Niveau-Unterschied von einem Meter) vortrefflich gelungen ist, das Innerer des erhalten gebliebenen Vorgängerbaus in den Neubau zu integrieren.

Was das äußere Bild der Kirche angeht, kann man den Kritikern zustehen, dass hier nicht ohne Berechtigung Abstriche zu machen sind. Trotzdem geht Dr. Overmann mit seiner Kritik zu weit, wenn er von der Unvereinbarkeit des „selbstgefälligen“ Neubaus mit der schlichten „bescheidenen“ alten Kirche spricht. Insbesondere vermag aber sein Vorwurf der landschaftlichen und ortsbildstörenden Unverträglichkeit der Kirche nicht zu überzeugen. Hier muss das Gesamtbauwerk aus der Zeit seiner Entstehung verstanden werden. Wie Pfarrgemeinde und Architekt es wollten, sollte die neue Kirche sowohl dem Charakter des Ortes und der Landschaft gerecht werden, als auch durch ihre Gestaltung die Bedeutung des alten Pfarrortes Kirchhundem „machtvoll anzeigen“ (Zitat aus der Replik von

Prof. Dr. Buchkremer auf die strikte Ablehnung der Turmanlage seitens des Provinzialkonservators). Der Ort Kirchhundem muss dem Architekten jedoch dankbar sein, dass er mit Erfolg die Forderung des Ministeriums für die geistlichen Angelegenheiten in Berlin abgewehrt hat, welches im Genehmigungsverfahren eine noch monumentālere Ausgestaltung der Turmanlage (wilhelminischer Monumentalismus?) zur Auflage machen wollte.

So jedenfalls, wie er heute steht, haben die Erbauer den Neubau der Kirchhundemer Pfarrkirche verstanden und ihn die Pfarrangehörigen seither in fast 100 Jahren schätzen und lieben gelernt, unbeschadet aller mehr oder minder berechtigten Kritik der Kunstsachverständigen. Für den Verfasser, der als langjähriges Mitglied des Kirchenvorstandes nur über die unterschiedliche Betrachtung der Kunstkritiker berichtet und selbst nur wenige eigene Gedanken der Beurteilung einzubringen vermag, bleibt der in der Urkunde über die Grundsteinlegung vom damaligen Kirchenvorstand geäußerte Wunsch bestehen, „dass diese in ihrer Gestaltung beeindruckende Kirche als Stätte und Raum des Gebets noch in späteren Generationen ein Geschlecht finden möge, welches Gott, der Kirche und dem Vaterland unerschütterlich die Treue hält“.

*Herbert Tröster †
(langjähriges Mitglied des
Kirchenvorstandes)*



Jahresbericht 2015 des Schützenverein Kirchhundem 1908 e.V.

Das Jahr 2015 begann mit der Generalversammlung und war nur mit 76 Schützen besucht.

Der Kinderkarneval wurde am 15. Februar erstmals vom Schützenverein in der Schützenhalle organisiert und durchgeführt. Nachdem wir vor 5 Jahren den Martinszug übernommen hatten, damit dieser für die Kinder nicht ausfiel, wollten wir natürlich für die Kinder auch den Karneval erhalten. Es wäre schade, für die Kinder, wenn Sie auf den Martinszug und den Karneval verzichten müssten. Es war eine schöne Veranstaltung und wir hoffen, der Kinderkarneval bleibt den Kindern in Kirchhundem noch lange erhalten.

Der Schützenverein Würdinghausen feierte am 21. Juni sein 90jähriges Jubiläum. Gerne gratulierten wir den Würdinghausener Schützen und nahmen am Jubiläumsfestzug mit unserem Königspaar Daniel Hagen und Anne Jung, unserem Kaiserpaar Peter und Birgit Kaufmann sowie unserem Jungkönigspaar Simon Kaiser und Franca Meyer und einer großen Abordnung teil.

Ein weiteres Schützenfest durften wir am 26. Juli besuchen. Auf besonderen Wunsch unseres Königs Daniel Hagen, der seiner Königin Anne Jung aus Wirme, eine

besondere Freude machen wollte, oder wie man sagt ein Heimspiel bescheren wollte, nahmen wir am Sonntag am großen Festzug der Kohlhagener Schützen teil. Es war für unser tolles Königspaar sicherlich ein zusätzlicher Höhepunkt in Ihrem Majestäten-Jahr.

Darüber hinaus nahmen Abordnungen von Vorstand und Offizieren mit unseren im vergangenen Jahr an den Schützenfesten der befreundeten Vereine teil.

Die Abnahme der Vogelstange durch die Kreispolizeibehörde war am 6. Juli. Es gab wieder einmal Ergänzungen zu den Vorschriften, so mussten Bestätigungen von Fachleuten für die Statik und die sicherheitstechnischen Einrichtungen vorliegen und der Schusskasten komplett verschweißt werden. Hinzu kam dass das Innenleben der Vogelstange marode war und komplett erneuert werden musste. Da der Termin kurzfristig anstand, mussten die schweißtreibenden Arbeiten bei schönstem Wetter und 35° getätigt werden. Es war an der Grenze des Möglichen.

Der Höhepunkt unseres Vereinsjahres stand vor der Tür, unser großes Schützenfest. Im Vorspann waren schon die Fähnchen aufgehängt, die Transparente aufgestellt und Werbung über Plakate sowie Flyer gemacht worden.

Wurde uns 2014 von den Behörden (sprich Kreispolizei, Straßen NRW) vorgegeben, dass wir für den großen Festzug am Sonntag die komplette Durchfahrt im Ort sperren mussten, so war es 2015 das Ordnungsamt und der Bürgermeister der Gemeinde Kirchhundem, die uns die Sicherung des Festzuges durch die Feuerwehr nicht genehmigen bzw. gestatten wollten. Selbst 3 Tage vor unserem großen

Fest, waren die Festumzüge noch mit einem Fragezeichen versehen, wobei Ende April schon einmal grünes Licht seitens der Verwaltung gegeben worden war.

Am Donnerstag, den 6. August war wie gewohnt, die Bierprobe im Biergarten des Vereinslokals Kleine Kneipe. Jan und Susanne Krämer hatten sich mit ihrer Mannschaft, in Vorbereitung und Durchführung wie immer viel Mühe gegeben



ben. Die Bierprobe war bei gutem Wetter gut besucht.

Unser allseits beliebtes Schützenfest im 107ten Jahr des Vereins feierten wir vom 7. bis 9. August.

Ausgegebenen Anlass wurde in diesem Jahr auf das Böllern über die Schützenfesttage verzichtet.

Leider war unser Tambourcorps, nicht mit von der Partie. Dadurch fehlte am Freitagabend und Samstagmorgen ein Tambourcorps in den Umzügen.

Der Feuerwehrmusikzug Brachthausen, war im vierzehnten Jahr, als Festmusik verpflichtet worden.

Das Fest begann am Freitag, um 17.30 Uhr damit, dass die Majestäten, der Vorstand und die Offiziere mit dem Musikverein Brachthausen vom Elisabethbrunnen zum Haus Sauerland marschierten und dort ein Ständchen brachten. Auf dem Weg zum Vereinslokal, erfolgte die Abholung von Pfarrer Georg Wagener am Pfarrhaus. Vom Vereinslokal „Kleine Kneipe“ marschierten wir zum Ehrenmal. Bei der Gefallenenehrung sprach der

Schatzmeister des Kreisschützenbundes Ludger Maiworm besinnliche und mahnende Worte zum Erhalt des Friedens und zum Abschluss ein Gebet. Der MGW Kirchhundem umrahmte die Ehrung mit einem Liedvortrag. Die Teilnahme der Schützen war wieder mal vorbildlich.

Der Abend in der Halle begann mit der Begrüßung und den Ehrungen. Wir konnten Abordnungen der befreundeten Schützenvereine aus Altenhundem, Langenei-Kickenbach, Hofolpe, Benolpe, Oberhundem und von der Hubertuskompanie Ratingen begrüßen.

Unser Schützenbruder Meinolf

Japes, wurde vom Kreisvorstand, für seine aktive Tätigkeit im Verein mit dem höchsten Orden, für hervorragende Verdienste um das Schützenwesen des Sauerländer Schützenbundes, ausgezeichnet.

Zwei Schützen wurden für ihre aktive Tätigkeit im Verein mit dem Orden für Verdienste um das Schützenwesen des Sauerländer Schützenbundes ausgezeichnet. Unser Adjutant Joachim König und der ehemalige Offizier und Vogelbauer Christian Behle.

Desweiteren wurden für Ihre Aktivitäten im und für den Verein 4 Offiziere vom Leutnant zum Oberleutnant befördern. Es waren dieses Dieter Stahl, Matthias Bette, Martin Schmelter und Gerrit Jaspers, alle seit 2010 Offizier.

Tanz und gute Stimmung in der vollen Halle gehörten zum ersten Tag.

Zum Finale des ersten Tages marschierte wir mit unseren Majestäten, dem Tambourcorps Bammenohl, sowie dem Musikverein Brachthausen zum großen Zapfenstreich unterhalb vom Ehrenmal. Der Zapfenstreich als Finale und Abschluss des ersten Tages ist immer wieder ergreifend und ein Höhepunkt des Festes.

Am Samstagmorgen fand unser Königsschießen bei gutem Wetter statt. Im harten Kampf der Jungschützen konnte Jan Wurm mit dem 59. Schuss den alles entscheidenden Treffer setzen. Jungkönigin wurde Fabienne Kimmel aus Frankfurt. Im Kampf um die Jungkönigswürde waren Mitstreiter Fabian Wurm, Lauren Assmann und Kevin Tham. Die Insignien schossen, Kevin Tham die Krone, das Zepter schoss Simon Kaiser und den Apfel Henning Beckmann.

Im Kampf um die Königswürde konnten wir wieder einmal sagen: Alle Jahre wieder. Nur wir hatten kein Weihnachten, sondern keine Königsbewerber mehr. Wir standen wieder mutterseelenallein da. Das Schießen mussten wir komplett unterbrechen. Zu oft mussten wir in all den Jahren dastehen, weil kein Schützenbruder mehr König im Schützenverein Kirchhundem werden wollte. Hatten wir nicht in der vorletzten Generalversammlung sogar einen eigenen Tagesordnungspunkt diesem Thema gewidmet. Wo waren all die Königsclubs. Alles nur Schall und Rauch. Alle Bemühungen meinerseits schienen zu scheitern, bis, ja bis unser Offizier Manuel Behle und unser 2te Vorsitzende Stefan Gerwin sich bereit erklärten, den Kampf um die Königswürde des Schützenvereins Kirchhundem zu Ende zu führen. Der Sieger in dem Zweikampf hieß Manuel Behle. Wir können unseren Offiziellen Manuel Behle und Stefan Gerwin nur ein ganz großes Dankeschön sagen, für die Bereitschaft und Verantwortung, die Sie für das Schützenfest, den Verein und den Ort übernommen haben. Der strahlende Schützenkönig Manuel Behle, konnte mit dem 79. Schuss den alles entscheidenden Treffer setzen. Zur Königin erkor er sich Maren Hesse aus Finnentrop. Die Insignien schossen, Mario König die Krone, Tobias Grap das Zepter und Manuel Behle den Apfel.

Ein Novum war sicherlich, das beide Vögel von oben sauber weggeschossen wurden und somit fast komplett von der Stange fielen.

Der Wackelzug zur Schützenhalle wollte kein Ende nehmen. Entsprechend gefüllt, war die Schützenhalle zum Frühschoppen. Sie platzte aus allen Nähten. Wir durften einen herrlichen, stimmungs-

vollen, gewaltigen Frühschoppen in unserer Halle feiern. Der Feuerwehrmusikzug Brachthausen gab alles und spielte von 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr fast pausenlos auf den Tischen. Die Halle bebte. Zum Frühschoppen durften wir Abordnungen der Schützenvereine Altenhundem, Langenei-Kickenbach, Hofolpe, Benolpe und der Hubertuskompanie Ratingen begrüßen.

Am Samstagabend erfolgte die Königskrönung mit dem Feuerwehrmusikzug Brachthausen.

Es hieß Abschied nehmen, von unserem Königspaar Daniel Hagen und Anne Jung sowie dem Jungkönigspaar Simon Kaiser und Franka Meyer. Es war ein schönes Jahr mit Ihnen und wir konnten, nur nochmals ein herzliches Dankeschön sagen, für das was sie für uns und den Verein getan hatten. Die offizielle Königskrönung der neuen Majestäten Manuel Behle und Maren Hesse sowie dem Jungkönigspaar Jan Wurm und Fabienne Kimmel fand unter großem Applaus der Festbesucher statt.

Fröhlichkeit und Gemeinschaft waren für den Abend angesagt, wobei nach der Königskrönung die Band „SixPack“ aus Schmallenberg bis tief in die Nacht für eine Wahnsinns Stimmung sorgte. Am Samstagabend durften wir Abordnungen der Schützenvereine Hofolpe, Würdinghausen sowie der Hubertuskompanie Ratingen begrüßen. Die Halle war auch am Samstagabend wieder sehr gut und bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch der Schützenplatz war bis zum letzten Winkel mit Besuchern ausgefüllt. Die Jungschützen hatten in die Schwemme zur Fete eingeladen, die nach kurzer Zeit restlos mit Besuchern gefüllt war. Von der Security war zu hören, dass auf dem Festplatz tolle Stimmung war



"Jubilare und Geehrte Schützenfest 2016 mit Vorstand und Abordnung des Kreisvorstandes."

und es keine negativen Vorkommnisse gab, obwohl dieses im Nachbericht der Tageszeitung WP/WR anders dargestellt wurde, dem der Polizeichef von Lennestadt in mehreren Gesprächen, die ich mit Ihm geführt habe, aber nicht beipflichten konnte.

Der Sonntagmorgen mit dem großen Festhochamt. Hieran nahmen unserer Freunde, die Hubertuskompanie Ratingen teil. Wir marschierten in unsere schöne Pfarrkirche mit dem traditionellen „Tochter Zion“ ein. Pfarrer Georg Wagener zelebrierte das Festhochamt. Dieses wurde feierlich mitgestaltet von Christian Berens an der Orgel, dem Feuerwehrmusikzug Brachthausen und dem Männergesangsverein Kirchhundem. Der Besuch des Festhochamtes, gerade auch der auswärtigen Besucher zeigt, dass dieses der eigentliche Höhepunkt unseres Festes ist. Nach dem Ständchen für Pfarrer Georg Wagener marschierten wir direkt

in die Schützenhalle, wo der Feuerwehrmusikzug Brachthausen zum Konzert aufspielte.

Der große Festzug begann, mit dem Marschieren der Majestäten, der Korporalschaften und der Hubertuskompanie Ratingen mit Ihrem Hauptmann Ansgar Kessel, mit Ihrem König Sascha Gremler und dem Jungkönig Sebastian Kessel zur Dorfesmitte beim ehemaligen Gasthof Erwes, mit allen Kapellen, sprich Tambourcorps Fleckenberg, Bammenohl und Hofolpe, sowie den Musikvereinen Brachthausen, Fleckenberg, und Meggen.

Neu formiert, marschierten wir mit der Musikparade zum Vereinslokal Kaiserhof. Es war eine imposante Darstellung, mit ca. 250 aktiven Musikern. Die Musikparade und natürlich der große Festzug, zieht mittlerweile Zuschauer aus dem ganzen Kreis an. Es gibt aus allen Richtungen Lob, für den tollen Festzug, mit den vielen Musikver-

einen. Auch der große Festzug, zog mit unseren neuen Königsparen Manuel Behle und Maren Hesse sowie Jan Wurm und Fabienne Kimmel und ihren schönen Hofstaat, durch den festlich geschmückten Ort, vorbei an einer großen Zuschauerkulisse, zur Schützenhalle.

In der Schützenhalle wurde nochmals von allen Musikvereinen eine Musikparade für die Majestäten zum Besten gegeben. Die Stimmung war phantastisch. Man meint immer, es gäbe keine Steigerung mehr, was Stimmung und Besuch betrifft, aber wir mussten auch in diesem Jahr feststellen, wir waren in dieser Hinsicht noch nicht am Ende. Der Kindertanz, die Königspolonäse und das anschließende große Finale der Brachtser Musik mit der Nationalhymne zum Schluss beendeten den Sonntagnachmittag.

Am Abend, übernahm die Tanzband „Sixpack“ den musikalischen

Part. Ja die Halle bebte zum Finale noch einmal, so als hätten viele Besucher Angst davor, wieder ein Jahr, auf das nächste Schützenfest, warten zu müssen.

Es gab von allen Seiten, viel Lob und Anerkennung für unser Schützenfest. So sind einige Auswärtige in unseren Verein eingetreten getreu dem Motto “ Wir wollen ein schönes Schützenfest in Kirchhundem feiern.“ Ja das Schützenfest in Kirchhundem lebt und es gibt nicht nur Auswertige die in unseren Verein wollen, sondern auch Einheimische, die wir schon in Visier hatten und dann durch das tolle Fest und die Stimmung auf unserm Schützenfest in den Vereinsmitglied werden wollen.

Die Verkehrssicherung der Schützenfestumzüge wurde von den Freiwilligen Feuerwehren Selbecke und Oberhundem übernommen, bei denen wir uns für Ihre tolle Unterstützung, herzlichst bedanken wollen.

Das Kreisschützenfest feierten wir vom 25. bis 27. September 2015 in Helden. Der Schützenverein Kirchhundem 1908 e.V. war alle drei Tage dort vertreten. Leider war unser Jungkönig Jan Wurm verhindert.

Unser König Manuel Behle nahm am Samstag am Vogelschießen um den den neuen Kreiskönig teil, ließ dann aber im Endkampf anderen Majestäten den Vortritt.

Am Sonntag im großen Festzug marschierten wir mit unserem Königspaar Manuel Behle und Maren Hesse und unserem Kaiserpaar Peter und Birgit Kaufmann, die dafür extra ihren Urlaub unterbrochen hatten, sowie einer entsprechenden Abordnung und dem Tambourcorps Fleckenberg, bei herrlichem Wetter, längst Tausenden von Zu-

schauern. Dem Ausrichter, der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Helden darf man für Orga und Durchführung das Kreisschützenfestes höchstes Lob zollen, wussten wir doch als Ausrichter vom Kreisschützenfest 2012, welche Arbeit in so einem Fest steckt. Die Heldener haben sogar die Festwirtschaft selber getätigt und da die Bereitschaft zu helfen im Ort so groß war, mussten Sie sogar Leuten absagen zu helfen.

Das Hubertusfest unserer Ratinger Freunde, am 7. November, konnten wir wieder besuchen. Unser Königspaar Manuel und Maren und unser Jungkönigspaar Jan und Fabienne mit Ihrem Gefolge, begleiteten uns und sorgten auf dem Hubertusfest für reichlich Stimmung.

Der Martinszug, am 13. November, wurde wieder sehr gut angenommen. Das Martinsspiel vor der Schützenhalle, aufgeführt von den Schülern der Grundschule Kirchhundem, findet großen Anklang bei Kindern und Erwachsenen.

Zu dem zweiten Seniorennachmittag hatten wir für den 29. November eingeladen. 120 Besucher dankten uns für die Einladung und für einen schönen Nachmittag, bei Kaffee und Kuchen, aber auch bei Fanta, Cola und anderen Getränken. Die Brachtser Musik unterhielt unsere Gäste. Es wurde der Schützenfestfilm 2015 gezeigt, unsere Gäste waren sehr zufrieden.

Mitgliederstand am 1.1.2015:
763 Schützen

Mitgliederstand am 31.12.2015:
772 Schützen.

Wir haben mit 772 Mitgliedern so viel Mitglieder, wie der Verein in seinen 107 Jahren noch niemals gehabt hat, wir sind, „waren“, fi-

nanziell positiv aufgestellt wie noch nie, auch wenn wir, bedingt durch die Baumaßnahmen in 2015 und 2016 vielleicht mal wieder ins Minus gehen, wir können sagen, dieser Verein ist gut aufgestellt und sollte in eine positive Zukunft blicken. Demografischer Wandel heißt bei dem Schützenverein Kirchhundem 1908 e.V., wir legen bei den Mitgliedern immer noch zu.

Natürlich standen im Jahr 2015 auch wieder Baumaßnahmen an, hier ist eine Maßnahme besonders zu erwähnen, der Anbau 9 x 5 m zum Flapetal. Dieser soll hauptsächlich benutzt werden für das Abstellen der Bestuhlung bei entsprechenden Veranstaltungen. Die Kosten für die Baumaßnahmen in 2015 beliefen sich auf über 50000 €. In diesem Jahr muss das Dach im Bereich Haupteingang, Küche und Speisesaal erneuert werden, mit Kosten von ca. 30000 € und entsprechende Eigenleistung. Die Kosten für die gesamten Baumaßnahmen der Schützenhalle seit 1992 belaufen sich mittlerweile auf über 2.000 000 DM oder 1.000 000 €, die Eigenleistung, die all die Jahre immer sehr groß war, wurde hierin nicht berücksichtigt, wobei der Schützenverein Kirchhundem 1908 e.V. seit 2007 schuldenfrei ist.

Wer durch die Ausführung von Terroranschlägen tötet, hegt Gefühle der Verachtung für die Menschheit und manifestiert Hoffnungslosigkeit gegenüber dem Leben und der Zukunft.

*Johannes Paul II. (1920-2005),
eigentlich Karol Wojtyla,
polnischer Theologieprofessor,
Erzbischof von Krakau,
Kardinal, wurde 1978 erster
polnischer Papst*

Westfälischer Schinken mit Salat nach altem Rezept

Zutaten:

800 g Endiviensalat, 2 - 3 Zwiebeln, 75 g fetter Speck,
1 gekochte Kartoffel, 2 El Essig, 4 El Öl, Salz und Pfeffer, Zucker,
350 g westfälischer Schinken in hauchdünnen Scheiben
1 - 2 El gehackter Schnittlauch



Zubereitung:

Den Salat putzen, gründlich waschen , abtropfen lassen und in feine Streifen schneiden. Die Zwiebeln schälen und fein würfeln und in einer Pfanne ohne Fett schön kross ausbraten. Grieben herausnehmen, Zwiebeln in dem Fett glasig dünsten. Die Kartoffel pellen und mit einer Gabel klein drücken, Speck und Zwiebelwürfel mit dem Bratfett dazu geben und damit vermischen.
Aus dem Essig und Öl eine Sauce rühren und mit der Kartoffel-Speckmasse verrühren.
Alles mit Salz, Pfeffer und 1 Prise Zucker pikant abschmecken. Salat mit der Sauce vermischen. Die hauchdünnen Schinkenscheiben auf Tellern verteilen, Salat darauf anrichten und mit Schnittlauch bestreuen. Mit Brot und Butter servieren.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich mich bereit, dem Bürgerverein Kirchhundem e.V. (57399 Kirchhundem, Hundemstraße 6) beizutreten.

Ich ermächtige den Verein, den Jahresbeitrag (zur Zeit 10 €) sowie eventuell beschlossene Umlagen etc. von meinem Konto zu den jeweiligen Fälligkeitsterminen mittels Lastschrift einzuziehen.

Sofern mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Straße, PLZ, Ort _____

Konto-Nr. _____ Kreditinstitut / BLZ _____

Ort, Datum, Unterschrift _____

Wer Verantwortung übernimmt, macht sich um die Gegenwart verdient. Wer die Freiheit verteidigt, schafft Voraussetzungen für eine bessere Zukunft. Aber erst Freiheit und Verantwortung zusammen machen den eigentlichen Wert unseres Lebens aus.

*Wolfgang (WoKo)
Kownatka (*1938),
deutscher Luftwaffen-Offizier,
NATO-Pressestabschef,
Bankkaufmann, freier
Journalist und Aphoristiker*

Nachruf

Viel zu früh ist Jochen Siebert im März 2015 von uns gegangen. Viele Jahre hat er sich im Bürgerteam engagiert, war dabei, wenn Arbeit anstand. Er war nicht der Vorzeige-Handwerker, stand nicht in der ersten Reihe, wollte das auch nicht. Aber er packte an und versprühte da, wo er war, stets gute Laune. Sein fröhliches, lebensbejahendes Naturell wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Wir vermissen ihn.



In eigener Sache

Innerhalb des Bürgervereins haben sich im letzten Jahr personelle Veränderungen ergeben.

Nach knapp 10 Jahren Vorstandsarbeit ist Oliver Abt in den Beirat gewechselt. Der Vorstand wurde durch Tatjana Vente und Dieter Wurm verstärkt. Der Beirat wählte aus seiner Mitte Georg Kaiser zu seinem neuen Vorsitzenden, nachdem Peter Kaufmann seinen Rücktritt vom Vorsitz erklärt hatte. Zum stellvertretenden Beiratsvorsitzenden wurde Michael Hartmann gewählt.

Vorstandssprecher Norbert Kaufmann würdigte in der Mitgliederversammlung am 20.11.2015 die langjährige Tätigkeit von Peter Kaufmann im Vorstand und als Vorsitzender des Beirats des Bürgervereins.

Fast 40 Jahre hat sich Peter Kaufmann im Vorstand des Bürgervereins und im Beirat für unsere Dörfer engagiert. Angefangen hat er in den 70ern als Kassierer des damaligen Verkehrs- und Verschönerungsvereins unter dem Vorsitz

von Helmut Schauerte, ab 2009 hat er als Vorsitzender des Beirats den Verein nach außen repräsentiert. In seine Vorstands- und Beiratszeit fielen eine Vielzahl von Aktivitäten des Vereins, so z.B. die Errichtung des Elisabethbrunnens, die Renovierung der Kreuzbergkapelle, der Neubau des Kinderspielplatzes in der Ortsmitte oder die Renovierung der Vasbachkapelle.

Die Aufstellung eines Dorfentwicklungsplanes hat er ebenso vorangetrieben wie die Planungen zur Neugestaltung des Gebietes an der Hundem vom Raiffeisenplatz bis zum Kirchnerparkplatz (Arbeitstitel "Neue Mitte"). Ein ganz wesentliches Ereignis darf natürlich nicht vergessen werden: die Planung und Durchführung unseres Dorfjubiläums "750 Jahre Kirchhundem". Hier hat er ganz wesentlich als Mitglied des Organisationsteams zur erfolgreichen Realisierung beigetragen. Der Platz reicht nicht, um alles aufzulisten, was Peter Kaufmann in den Jahren seiner Vereinstätigkeit bewegt hat. Was bleibt, ist eine große Dankbarkeit. Aber er geht ja nicht ganz. Er bleibt uns als "einfaches" Beiratsmitglied erhalten.

Ein wenig kürzer treten will er in der Zukunft. Ob ihm das gelingt, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall hat er sich schon um die aktive Mitgliedschaft im Bürgerteam beworben und auch schon erste Probenarbeiten abgeliefert.

Norbert Kaufmann

Impressum:

Schwatt op Witt erscheint jährlich etwa Mitte Dezember.

Herausgeber:
Bürgerverein Kirchhundem e.V.
57399 Kirchhundem

verantwortlich:
Georg Kaiser

Satz und Layout:
Henrika Tröster

Bankverbindungen:
Volksbank Bigge Lenne eG
IBAN:
DE18 4606 2817 0008 4152 00
BIC: GENODEM1SMA

Sparkasse ALK
IBAN:
DE96 4625 1630 0041 0010 66
BIC: WELADED1ALK